

HEIMATBRIEF

Nr. 211

WEST
KREIS
MÜNSTERLAND
BORKEN

April / Mai / Juni 2010

Spuren jüdischen Lebens in Gemen

(sc). Seit 1988 forschen die *Montessori-Gesamtschule und der Heimatverein Gemen e.V.* nach der Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Gemen. Während der *Heimatverein* Recherchen in Archiven nachging und zu Fachvorträgen zu diesem Thema einlud, war die *Montessori-Schule* dabei, Quellen zu erschließen, um einen Film zu dieser Geschichte zu drehen. Mit der *Montessori-Gesamtschule*, und ihrem *Leiter Hartmuth Schlüter-Müller*, arbeiteten in den letzten zwei Jahren an dieser Geschichtsforschung *Klaus Bergsdorf, Josef Baummeister, Herbert Helling, Jörg Modlmayr und Albert Storcks* für den Heimatverein intensiv mit.

Über „Leben und Schicksal der Juden in Borken“ hat eine Arbeitsgemeinschaft, die durch eine Vortragsreihe der Volkshochschule Borken entstanden ist, eine Ausstellung im Stadtmuseum Borken erarbeitet., die anlässlich des 50. Gedenktages der „Reichskristallnacht“ am 9. November 1938 in der Zeit vom 9. bis 27. November 1988 stattfand und 1400 Besucher zählte. Im Jahr 1989 ist diese Dokumentation, in der auch das jüdische Leben in Gemen festgehalten ist, als Buch mit dem gleichen Titel erschienen.

Der Arbeitsgemeinschaft in Borken und Gemen gehören seither an: *Mechtild Schöneberg, geb Oenning, Carla und Erika Pick, Thomas Ridder und Maria Wolters-Höyng*.

Ein Rundgang mit zehn Stationen

Der *Heimatverein Gemen* und die *Montessori-Gesamtschule* haben im Mai ein 30 Seiten umfassendes Faltblatt herausgegeben, dessen Thema „Auf den Spuren Jüdischen Lebens in Gemen“ ist. Die Einführung beginnt mit einem „Chatprotokoll“ von zwei Jugendlichen der Schule, die sich in der Vorbe

reitung zu diesem geschichtlichen Rückblick im Frage- und Antwortgespräch unterhalten. Sie nennen sich „keks“ und „debby“ und führen in der heutigen „Jugendsprache“ ihren Dialog. über das Wissen und Nichtwissen der deutschen Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945.

Von den jüdischen Einwohnern, die seit Jahrhunderten in Gemen gelebt haben und ihrem Gotteshaus, der Synagoge an der Ahauser Straße haben sich nichts gewusst – bis diese Geschichte im Schulunterricht Thema war. Sie hörten von der Reichspogromnacht am 9. November 1938, in der auch die Synagogen in Gemen und Borken zerstört wurden, und von diesem Zeitpunkt ab, die jüdische Bevölkerung systematisch verfolgt und nach Auschwitz und Sobibor verbracht wurde. Nur wenigen der Familien gelang die Flucht ins Ausland. Mit der Vernichtung der Synagoge in Gemen, die am 12. August 1912 eingeweiht worden und Mittelpunkt der jüdischen Bevölkerung war, erlosch ihr Leben hier in Gemen. In der Stadt Borken stand die Synagoge seit 1818 am Nonnenplatz, daneben die jüdische Schule.



Kurz informiert - Terminvorschau

- **11. Juli 2010** - Bauernmarkt am Hamaland Museum in Vreden
- **11. Sept. 2010** - Heimatgebietstag in Lippstadt

INHALT

AKTUELLES	3
JAHRESBERICHTE	4
VEREINSNACHRICHTEN	13
BUCHTIPPS	20
„BLICK IN ZEITSCHRIFTEN.....	22
WAS – WANN – WO - AUSSTELLUNGEN	28
PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.	36
IMPRESSUM	36

In dem von *Klaus Unland*, der Borkener Firma „medien in form“ übersichtlich gestalteten Rundgang in dem Faltblatt, vorbei an den Wohnsitzen der jüdischen Familien, kann sich jeder ein Bild davon machen, wo sie einmal heimisch waren. Auf zehn Stationen ist die Lage ihrer Häuser oder Wohnungen festgehalten, ebenso der Standort der Synagoge und der jüdische Friedhof an der Ecke „Otto-Hahn-Straße/Landwehr“. Dieser Friedhof ist seit dem 18. Jahrhundert die Ruhestätte der verstorbenen Gemener Juden und derjenigen aus den umliegenden Orten gewesen und steht heute unter Denkmalschutz.

Jüdische Geschichte beginnt in Gemen um 1560

In dem Faltblatt gibt es eine „Übersicht mit wichtigen historischen Ereignissen zu dem jüdischen Leben in Gemen“, die um 1560 beginnt, als die erste und alle wichtigen Jahreszahlen der weiteren Jahrhunderte mit den wesentlichen Informationen festhält, bis in dieses Jahr 2010. Es ist eine schmerzhaft Begegnung mit der einst hier lebenden jüdischen Bevölkerung, die von der Urbevölkerung im Lauf der Zeit und den politischen Vorgaben zu Gemenern wurden, angenommen in den Nachbarschaften und Vereinen. Einige der Männer nahmen als Soldaten am Ersten Weltkrieg teil. Aus Borken, Gemen und Weseke war jeweils ein Gefallener zu beklagen.

Engagiertes Leben für die in Gemen lebende Bevölkerung

Das Baugrundstück für die Synagoge an der Ahauser Straße hatte *Friedrich Graf von Landsberg* zur Verfügung gestellt. Synagogenvorsteher war der *Textilkaufmann Oskar Löwenstein* von 1912 bis 1938. Er gehörte von 1895 bis 1918 der Gemeindevertretung Gemen-Stadt an. Von 1895 bis 1916 war er Mitglied in der Amtsvertretung Gemen-Weseke und im Vorstand des 1919 gegründeten „Gemeinnütziger Bauverein eGmbH Gemen“. Von 1910 bis 1933 übte

er das Ehrenamt des kommunalen Schiedsmannes für Gemen aus und gehörte viele Jahre dem Vorstand des Bürgerschützenvereins, auch als Vizepräsident an.

Von den Nationalsozialisten wurde sein Lebenswerk zerstört. Mit seiner Frau Pauline, geb. Jonas emigrierte er 1939 nach Großbritannien. Er starb dort in diesem Jahr 78jährig in London nach einem Verkehrsunfall.

Faltblatt mit einer Auflage von 3000 Exemplaren

Die Finanzierung des Faltblattes mit einer Auflage von 3000 Exemplaren haben sich der Heimatverein Gemen und die Stadt Borken geteilt. Viele Exemplare gingen bereits an die Schulen. Die Bevölkerung kann sie kostenlos erhalten im Heimathaus Grave, in den Gemener Kirchen, im Stadtmuseum Borken und in der Touring-Information der Stadt im Bahnhofsgebäude Borken.

Über die jüdische Geschichte hat der *Heimatverein* 26 Schautafeln in der Größe 60 x 80 erstellt, auf denen wie im Faltblatt alle Texte, Fotografien und Informationen festgehalten sind. Es gibt die Möglichkeit, die Schautafeln auszuleihen für Schulen und Vereine.

1 300 Tulpen symbolisieren den Grundriss der Synagoge

Das die Geschichte der jüdischen Familien in Gemen darstellende Faltblatt ist ein Rundgang durch die Stadt Gemen mit Zeichnungen, Fotografien von Häusern und Wohnungen, jüdischen Bewohnern mit Kurzbiografien und der schemenhaften Wiedergabe der angepflanzten Tulpen, die den Grundriss der Synagoge andeuten, sehr informativ, aufschlussreich und in einem dezenten Grau für die Schrift und bildliche Wiedergabe von der Borkener Druckerei Rehms gestaltet.

Schülerinnen und Schüler hatten im Herbst 2009 auf der Bleiche, einer Fläche zwischen der evangelischen und katholischen Kirche 1 300 Tulpenzwiebeln in Form des Grundrisses der ehemaligen Synagoge gepflanzt. Der Einladung zu einer gemeinsamen Veranstaltung auf der Bleiche am 8. Mai dieses Jahres anlässlich der Erinnerung an den 65. Jahrestag des Kriegsendes folgten die Gemener Bevölkerung und zahlreiche Interessierte aus dem Kreisgebiet in großer Zahl.

Zur Erinnerung an die Synagogen in Gemen und Borken sind an der Ahauser Straße und der de-Wynen-Gasse Stelen aufgestellt. Auf beiden Gedenksteinen stehen unter anderem die Sätze „Wir ließen es geschehen und bedachten nicht die Folgen.“

Haben wir daraus gelernt?“



Die Schüler stellten den Besuchern der Gedenkfeier die Geschichte der jüdischen Gemener Familien vor. (Foto: mge)

AKTUELLES

Heimatverein Rhede will Medizin- und Apothekenmuseum übernehmen

Rhede. Museumsverein und Heimatverein: „Vom



Gefühl war das schon immer eins“, sagt *Elfriede Heitkamp*, Vorsitzende des Heimatvereins Rhede. Rechtlich allerdings nicht und das soll sich jetzt ändern. Der Heimatverein will die Trägerschaft für das Museum übernehmen.

Bisher gab es zwei Vereine, die Aktiven waren aber in beiden Vereinen gleichermaßen tätig. Doch in den letzten Wochen und Monaten hat sich da einiges getan. Sowohl *Gea Runte*, die im Museum gearbeitet hat, als auch der *Vorsitzende des Museumsvereins, Heribert Belting*, haben sich zurückgezogen. „Daraufhin haben wir

geprüft, wie wir aufgestellt sind“, erläutert *Helmut Möllmann*, *Fachbereichsleiter für Service und Marketing der Stadt Rhede*. „Das Ergebnis war, dass es sinnvoll ist, mehr Ehrenamtliche ins Museum zu holen.“ Außerdem sei zu wenig Geld da, um das Museum besser zu vermarkten.

Doch viele Ehrenamtliche mitarbeiten lassen, das kann der Museumsverein nicht leisten. Seine Satzung führt nämlich nur fünf Mitglieder des Heimatverein und sechs Ratsmitglieder als stimmberechtigte Mitglieder. „Ich habe so was noch nie gesehen, zwei Drittel der Mitglieder müssen der Aufnahme neuer Mitglieder zustimmen“, sagt *Möllmann*. Heute sei Vereinsleben nur mit vielen Mitgliedern sinnvoll. Deshalb wird die Konstruktion jetzt geändert, der Heimatverein will das Museum übernehmen.

Formal wird das folgendermaßen vonstatten gehen: Bereits am 17. Mai hat der Museumsverein seine Auflösung zum 1. Juli beschlossen. Damit geht satzungsgemäß das Museumsinventar an die Stadt über. Der Vorstand des Heimatvereins hat sich zudem bereiterklärt, die Trägerschaft für das Museum zu übernehmen. Nun muss morgen der Haupt- und Finanzausschuss beschließen, dass die Trägerschaft des Museums an den Heimatverein übergeht. Das Gebäude, das der Stadt gehört, sowie das Inventar sollen weiterhin kostenlos genutzt werden können. Auch der jährliche Zuschuss zum Betreiben des Museums von 20.000 Euro wird gewährt, „solange die hauswirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind“, wie es in der Vorlage heißt.

Einen Geschäftsführer des Museums, bisher *Daniel Ehltling vom Stadtmarketing*, wird es nicht mehr geben. „Das Team Marketing wird aber das Museum weiter unterstützen“, versichert *Möllmann*. Den Vertrag von *Museumspädagogin Ute Richters* wird der Heimatverein übernehmen. In den kommenden Monaten soll zudem ein Förderverein gegründet werden, um die finanzielle Lage zu verbessern.

Mit der neuen Aufgabe wird sich auch der Heimatverein verändern. So ist am Montag, 28. Juni, eine außerordentliche Jahreshauptversammlung geplant. Darin werden die Mitglieder über das Museum und auch über eine Namensänderung abstimmen: Heimat- und Museumsverein Rhede soll es dann heißen.

Dieser Artikel von Eva Dahmann erschien am 22. Juni 2010 im Bocholt-Borkener-Volksblatt

Propst und Kreisdechant Wilfried Theising Weihbischof

(sc). Am 16. Februar 2003 übernahm *Wilfried Theising* das Amt des Propstes an der St. Remigius-Kirche in Borken und gleichzeitig die Aufgaben des Kreisdechanten. Zuvor war er fünf Jahre Pfarrer an der Stifts- und Pfarrkirche St. Cornelius und Cyprianus in Metelen. Jetzt folgt der 47jährige seinem Vorgänger *Weihbischof Heinrich Jansen* in diesem Amt und übernimmt die Region Niederrhein, der die Kreisdekanate Kleve und Wesel mit 437 000 Katholiken angehören, mit dem Sitz in Xanten.

Während seiner siebenjährigen seelsorglichen Tätigkeit mit zahlreichen zusätzlichen Verwaltungsaufgaben in der Kreisstadt, erfolgten die Zusammenlegung von der St. Remigius-Pfarrei mit der St. Josef-Pfarre und die Zuordnung von St. Michael Borken-Marbeck in den Pfarrverband. Aufgelöst wurde die Zugehörigkeit der Hedwigskirche an der Danziger Straße in Borken zu St. Remigius und das Gebäude abgerissen.

Die im Jahr 1959 konsekrierte Kirche St. Josef mit einer selbständigen Pfarrgemeinde, die gleichzeitig auch das katholische Gotteshaus für die *Hendrik-de-Wynen-Kaserne* war, wurde von der Stadt Borken ins Eigentum genommen, zu einem Jugend- und Kulturzentrum umgebaut und 2009 seiner Bestimmung übergeben. Der Standort der Kaserne am Dülmener Weg in Borken ist 2007 geschlossen worden.

Im Jahr 2008 feierte St. Remigius sein 1225jähriges Bestehen mit einer großen Gemeindemission, einem festlichen und musikalischen Programm und einer Ausstellung im Stadtmuseum.

Die feierliche Einführung in sein Amt als Weihbischof ist am Sonntag, dem 29. August.

Zwei weitere Weihbischofe im Bistum Münster

Mit *Propst Wilfried Theising* wurden zwei weitere Weihbischofe von *Bischof Dr. Felix Genn* ernannt. Es sind *Domkapitular Dr. Christopf Hegge* für den Bereich Borken – Steinfurt mit etwa 527 000 Katholiken und *Domkapitular Dieter Geerlings* für den Bereich Coesfeld – Recklinghausen mit etwa 430 000 Katholiken, wie aus der Wochenzeitung des Bistums „Kirche und Leben“ zu entnehmen ist.

JAHRESBERICHTE

Frühjahrstagungen der Heimatvereine im Kreisgebiet

(ws.) Am 22. März 2010 fand in Gronau die Frühjahrstagung für den nördlichen Bereich, am 11. Mai in Velen für den südlichen Bereich und am 31. Mai in Bocholt für den westlichen Bereich des Kreisgebietes statt.

Themen waren bei allen Tagungen insbesondere der Rückblick auf den Plattdeutschen Lesewettbewerb am 17. März 2010.

In Velen trugen alle drei Gewinner des Wettbewerbes ihren Vortrag vor, für den sie langanhaltenden Applaus erhielten. Vom stellvertretenden Kreisheimatpfleger Alois Mensing bekamen sie für ihren Vortrag ein kleines Geschenk. Besonders zu erwähnen ist das von Frau Margret Bongert aus Bocholt vorgetragene Gedicht von Theodor Fontane „Herr von Ribbeck auf Ribbeck“, das sie ins Plattdeutsche übersetzt hat. Dieses Gedicht sowie die Vorträge der Gewinner sind diesem Heimatbrief beigelegt.

Desweiteren wurde über den Plattdeutschen Hörfunk über Ereignisse etc. im Kreisgebiet im Radio WMW gesprochen. Mitte des Jahres wird diese Gelegenheit mit dem Leiter des Radios, Herrn Mannheims besprochen, nachdem sich bereits eine größere Anzahl von Heimatsvereinsmitgliedern zu einer Mitwirkung bereiterklärt hat.

Zudem berichteten bei allen Tagungen die Vertreter der Heimatvereine über ihre Aktivitäten oder Projekte seit der letzten Tagung. Bemängelt wurde insbesondere, dass die örtlichen Zeitungsverlage im Kreisge-



biet kaum und in vielen Fällen auch nur gekürzte Artikel über Veranstaltungen und Aktivitäten der Heimatvereine in ihren Zeitungen veröffentlichen.

Den Vertretern der Heimatvereine in Bocholt, Gronau und Velen wurde durch den Kreisheimatpfleger bzw. durch die stellvertretenden Kreisheimatpfleger für die Durchführung der Tagung, insbesondere jedoch für die liebevolle Bewirtung mit Kaffee, Schnittchen und Getränken, herzlich gedankt.

Heimatvereine informieren sich über Ziele der „Regionale 2016“

Bocholt. Über Ziele der Regionale 2016 und über Möglichkeiten und Ideen zur Umsetzung von Projekten informierte *Uta Schneider* im Stadtmuseum. Die Geschäftsführerin des NRW-Landesstrukturentwicklungsprogramms für den ländlich geprägten Raum sprach vor rund 40 Vorstandsmitgliedern von elf Heimatvereinen aus dem Kreis Borken. In den Projekten sollen Qualitäten und Eigenheiten der jeweiligen Region herausgearbeitet werden, erläuterte sie.

Es gehe bei den Projekten um die Vernetzung und die Zusammenarbeit auf möglichst vielen Ebenen, von der wirtschaftlichen Seite bis hin zu Freizeitangeboten. „Wir wollen Spitzenleistungen, um die Region zukunftssicher zu machen“, sagte Schneider.

Im weiteren Verlauf des Treffens berichteten die Mitglieder der verschiedenen Heimatvereine über ihre Aktivitäten. Diese sind vielfältig und reichen von heimatkundlichen Radtouren und archäologischen Forschungen über Vorträge und Ausstellungen bis zu öffentlichen Führungen. *Jürgen Wilms* und *Margret Bongert* vom Plattdütsen Kring Bocholt informierten über den plattdeutschen Vorlesewettbewerb. Der nächste Wettbewerb ist im kommenden Jahr geplant.

Georg Ketteler vom Stadtmuseum Bocholt teilte der Runde mit, dass *Hans-Peter Boer* aus Nottuln am 30. Juni, am Vorabend des Münsterlandtages in Bocholt, im Ratssaal des neuen Rathauses am Berliner Platz einen etwa 90-minütigen Vortrag halten wird. Boer ist Kulturdezernent bei der Bezirksregierung und stellt an diesem Abend ab 19 Uhr sein Buch „Burgen und Schlösser im Münsterland“ vor.

Auch Bocholter Kirchengemeinden werden sich nach Angaben von *Georg Ketteler* am Glockenprojekt am 25. Oktober beteiligen. Mit dem Glockengeläut soll an den Westfälischen Frieden in Münster erinnert werden, aber auch an die Bedeutung und Bestimmung der Kirchturmorgel an sich.

Mit einem Präsent bedankten sich die Heimatpfleger bei *Wolfgang Feldhege* für sein Engagement. Der Bocholter war 1984 bis 2009 stellvertretender Kreisheimatpfleger, von 1994 bis 2009 Kreisheimatpfleger und von 2005 bis 2008 Heimatgebietsleiter Münsterland. *Georg Ketteler* wurde im vergangenen Jahr zu seinem Nachfolger als stellvertretender Kreisheimatpfleger für das Westmünsterland gewählt.

An dem Treffen nahm auch Kreisheimatpfleger *Alfred Janning* aus Legden teil. Im Kreis Borken engagieren sich rund 12 000 Männer und Frauen für die Weiterentwicklung der Heimatpflege. Ein besonderes Anliegen sei es ihm, die kreisweiten Arbeitsgruppen zu stärken. Sie behandeln die Themen Genealogie, Geschichte, Liedgut, Mundart sowie Vor- und Frühgeschichte.

Bericht von Theo Theissen, Bocholt-Borkener Volksblatt am 2. Juni 2010

Das „Grüne Erbe“ der Region bewahren

Grenzüberschreitender Heimattag am 15. Mai im Theater De Kappen in Haaksbergen

Kreis Borken. Um das „grüne Erbe“ im deutsch-niederländischen Grenzland ging es am Samstag, 15. Mai, bei dem grenzüberschreitenden Heimattag im TEHA-Theater de Kappen in Haaksbergen. Eingeladen waren Interessierte aus Deutschland und den Niederlanden. Zum grünen Erbe zählen die Organisatoren Land- und Adelssitze, Friedhöfe und andere Begräbnisstätten, Gärten und Stadtparks, aber auch Landschaftselemente wie zum Beispiel monumentale Bäume. Besonders diese geschichtsträchtigen Baumveteranen standen bei dem Treffen im Zentrum des Interesses.



Alle zwei Jahre laden die Kreisheimatpflege Borken, die Stichting Kunst & Cultuur Overijssel aus Zwolle und die Stichting Gelders Erfgoed aus Zutphen zu einem grenzüberschreitenden Heimattag ein. Angesprochen sind Heimatfreunde, die Vertreterinnen und Vertreter von historischen Vereinigungen und Museen sowie alle anderen Interessierten aus dem EUREGIO-Gebiet.

Der Heimattag in Haaksbergen begann um 9.30 Uhr. Nach Stehkafee und Grußworten von Bürgermeister K.B. Loohuis und B.P.J. van Winsen vom EUREGIO- Mozer-Kulturbüro Gronau standen eine Reihe von Vorträgen für die ca. 100 Teilnehmer/innen auf dem Programm. Leo Goudzwaard, Baumsachverständiger und Mitarbeiter der Universität Wageningen, informierte über „Baumpersönlichkeiten in den östlichen Niederlanden“, Titia Meijer von der Nationalen Baumstiftung der Niederlande sprach über die Pflege des gesamten grünen Erbes in dieser Region. Unter dem Titel „Baum-Naturdenkmale – Schutz und Pflege von Zeitzeugen in einer Kulturlandschaft“ stand der Vortrag von Norbert Stuff aus dem Fachbereich Natur und Umwelt des Kreises Borken.

Nach Diskussion und gemeinsamen Mittagessen führten Mitglieder des Historischen Kring Haaksbergen die Gäste durch die nur wenige Autominuten entfernte Oostendorper Wassermühle und den „Waterpark Het Lankheet“. Der Park ist ein einzigartiges Pilotprojekt an der Grenze zwischen den niederländischen Provinzen Overijssel und Gelderland, in dem neue Formen der Landnutzung realisiert werden. Bei der Bewirtschaftung der Flächen finden sowohl soziale und ökologische als auch ökonomische Aspekte Berücksichtigung. So dienen die Rietfelder gleichermaßen zur Aufbereitung von Trink- und Oberflächenwasser wie zur Erzeugung von Energie. Weite-

re Informationen gibt es bei: der Stichting Waterpark Het Lankheet, Tel. 0031 – 6 53 71 77 24, info@waterparkhetlankheet.nl, www.waterparkhetlankheet.nl.



Die Teilnahme an dem grenzüberschreitenden Heimattag und das gemeinsame Mittagessen waren wie in den Vorjahren kostenlos. Der Heimattag wurde vom EUREGIO Mozer-Kulturbüro finanziell gefördert und vom Kunstkring Haaksbergen unterstützt. Die Kreisheimatpflege Borken, die Stichting Kunst & Cultuur Overijssel sowie der Stichting Gelders Erfgoed waren die Organisatoren des Heimattages, der 2012 im Kreis Borken ausgerichtet wird.

Bericht zur 58. Tagung der AG Genealogie Westmünsterland

Borken-Gemen. Am Samstag, dem 15.05.10 fand in der Gastwirtschaft Demming in Gemen die 58. Tagung der AG Genealogie Westmünsterland stand.

Der Sprecher der AG, *A. Nubbenholt* konnte fast 70 Teilnehmer willkommen heißen.

Zu Beginn der Tagung hieß der Vorsitzende des Heimatvereins Gemen, *Albert Rentmeister* die Gäste in Gemen willkommen und informierte über die Geschichte Gemens und dessen Heimatverein. Er berichtete auch noch über die Gedenkveranstaltung vom 08.05. „jüdisches Leben in Gemen“.

Nach der Begrüßung ging es weiter mit den Neuigkeiten aus der Familienforschung. *R. Pierk*, Gescher wies auf die positive Mitgliederentwicklung der AG von jetzt 176 hin und gab einen Überblick über die aktuellen AG eigenen Sammlungen, wie:

- Totenzettel: 83.308 Stück, - Familienanzeigen: 11.736 Stück, - Findbucheintragen: 9.957 und Eintragungen der Archivalien: 33.391.

Danach informierte der Sprecher, *A. Nubbenholt* über die aktuellen Termine der nächsten Veranstaltungen, wie:

Oostgeldrischer Kontakttag in Groenlo, - die Mittwochstreffen der WGGF in Münster, - die 59. Tagung im Herbst etc.

Das 1. Referat der Veranstaltung wurde von *B. Robers*, Vreden gehalten. Es beschäftigte sich mit „der Einführung in die Höfeforschung Teil II“. In diesem Beitrag ging es schwerpunktmäßig um die Personenstandsregister und -bücher, die eine unverzichtbare Quelle für den Familienforscher darstellen.

A. Nubbenholt hielt dann den 2. Vortrag in dem es um die Digitalisierung/Abschriften der standesamtlichen Unterlagen wie: Geburts-, Heirats- und Sterbebücher ging.

Er stellte die systematische Erfassung und Auswertung dieser Quellen für die Familienforschung im Rahmen des neuen Personenstandsgesetzes vor.

Unter dem Punkt Verschiedenes konnten sich dann die Tagungsteilnehmer äußern und Fragen bzw. An-

regungen geben.

So wird es demnächst Besuche in verschiedenen Archiven geben. Außerdem ist für den Herbst die Gründung einer Arbeitsgruppe „Höfeforschung“ innerhalb der AG Genealogie geplant.

Zum Abschluss der Veranstaltung stellten sich dann vier AG-Mitglieder für Fragen der Tagungsteilnehmer mit Informationsständen zur Verfügung.

H. Büssing gab Auskunft über digitale Kirchenbücher. *G. Weitenberg* informierte über AID-Programm und die Home Page. *R. Pierk* beantwortete Fragen über Totenzettel, Familienanzeigen und Mitgliedschaft in der AG und *A. Nubbenholt* stand für Fragen rund um die Familienforschung und die AG zur Verfügung

Auch für diese Tagung kann man sagen, dass es eine gelungene Tagung der AG Genealogie Westmünsterland war von der die Teilnehmer mit vielen Eindrücken und Informationen den Heimweg antraten.

Dieser Bericht wurde von Herrn Alfons Nubbenholt übersandt.

Mitgliederversammlung des Heimatvereins Gronau

Gronau. Rundum zufrieden waren Vorstand und Mitglieder des Heimatvereins Gronau mit dem Ablauf der Aktivitäten im vergangenen Jahr. Das zeigten die ausführlichen Berichte der Verbandsmitglieder und die Zustimmung der Teilnehmer anlässlich der Mitgliederversammlung im Drilandmuseum.

Besondere Höhepunkte waren die Einweihung des Schlossplatztores, der plattdeutsche ökumenische Gottesdienst, das Euregio-Trachten-Tanzfest, der 2. Heimatliche Adventsmarkt mit historischem Handwerk und die Frühjahrstagung der Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus in Gronau.

Vorsitzender Günter Vaartjes ließ die Mitglieder noch mal in Worten und in einer Bilddokumentation teilhaben an den unterschiedlichen Veranstaltungen der letzten 12 Monate. Er verwies auf die jeweiligen Monatstreffen mit den Wort- und Bildbeiträgen. Referenten haben über verschiedene aktuelle Themen berichtet. In Filmbeiträgen wurden Natur- und historische Landschaften vorgestellt. Bei den Halb- und Ganztagesfahrten gab es interessante Einblicke in die Historie: Die Heimatfreunde besuchten das Rüschaus und die Wasserburg Hülshoff, besichtigten die Ausstellung „2000 Jahre Varusschlacht“.



Sie waren im Oranier-Schloss Het Loo in Apeldoorn, machten unter Führung eine Wanderung durch das Landgut mit dem Landschaftspark De Wiersse und waren in Baarn Gast in der königlich-niederländischen Residenz Palais Soestdijk. Zum Programm gehörte auch die Begehung des Kreuzweges in Eggerode. In der Weberei des Textilmuseums in Bochoolt erfuhren die Heimatfreunde, wie aus Garn ein Grubentuch entsteht. Eine Ganztagestour führte nach Cloppenburg zur Besichtigung der Derby-Cycle-Fahrradwerke und des Museumsdorfes.

Erfreulich ist auch, dass die Besucherzahlen im Drilandmuseum deutlich zugenommen haben. Neben Grundschulern, die sich vorab mit der Stadtgeschichte befasst haben, kommen Vereine, Nachbarschaften und ehemalige Klassengemeinschaften, die ihre Treffen mit dem Museumsbesuch verbinden.

In diesen Tagen konnte der Heimatverein Gronau auf sein 85-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Aktivitäten wurden besonders in den letzten fünf Jahren erheblich verstärkt; allein in dieser Zeit konnten über 300 neue Mitglieder aufgenommen werden.

Truus Dropmann berichtete über die Aktivitäten in der Trachten-Tanzgruppe, die sie leitet. Als Chorleiter übernahm *Reiner Liedtke* diesen Part für den Singkreis. *Hilde Lammers* erläuterte die Geschehnisse beim Gesprächskreis „Sägg't up Platt“. Für das Radwanderteam sprach *Hans Hoppe* und wartete mit interessanten Zahlen auf. Alle Gruppen konnten auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Cordi Oberrecht leitet als Schatzmeisterin die Kassengeschäfte des Heimatvereins Gronau. Sie erläuterte den Jahresabschluss für das Kalenderjahr 2009. Die Versammlung wurde in Details umfassend über die Einnahmen und Ausgaben informiert. Durch die Neuzugänge hat sich auch die Kassenlage verbessert, so dass Rücklagen für anstehende Objekte gebildet werden konnten.

Aufmerksam gemacht wurde auch auf die Altersstruktur, die vielen Vereinen Sorge bereitet. Insbesondere für die ehrenamtlichen Tätigkeiten fehlt der Nachwuchs. Die Heimatfreunde richten daher an die jüngere Generation die Bitte, sich dem Heimatverein Gronau anzuschließen, auch aus dem Grunde, damit Heimatkunde und Heimatpflege bewahrt bleiben.

Wilhelm Bilke als Kassenprüfer sprach zugleich im Namen seines Partners im Amt, *Günter Lohoff*, zur durchgeführten Kassenprüfung und bescheinigte der Schatzmeisterin eine gewissenhafte, sorgfältige und übersichtliche Kassenprüfung. Danach stellte er den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, dem die Versammlung zustimmte.

Das Amt des Schriftführers war neu zu besetzen, weil Anke Rehorst auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden ist. Vorgeschlagen und zur Wahl gestellt hatte sich *Anne Diefenbach*, die ein einstimmiges Votum erhielt und diese Funktion zunächst für ein Jahr bis zum Ablauf der nächsten regulären Wahlperiode ausübt.

Nach dem Ausscheiden von Günter Lohoff als Kassensprüfer war eine Ersatzwahl erforderlich. Gewählt wurde auf Vorschlag der Versammlung *Gabriele Niemann*.

Ziel des Heimatvereins Gronau ist es, den Mühlenplatz weiter aufzuwerten.

Mit einem besonderen Dank an die vielen ehrenamtlichen Mitglieder und an den Vorstand beendete der Vorsitzende die gut besuchte Mitgliederversammlung.



Das Foto zeigt den Vorstand mit der neu gewählten Schriftführerin Anne Diefenbach (2. von links)

Kleines Jubiläum „20 Jahre Heimatkreis Isselburg“

Isselburg. Die Mitgliederversammlung am 23. Februar 2010 stand ganz unter dem Motto „20 Jahre Heimatkreis Isselburg“. Am 16.2.1990 wurde auf vielfachen Wunsch der Bürgerinnen und Bürger und nach langen Diskussionen bzw. Vorbereitungen eine selbständige Abteilung Heimat im Isselburger Schützenverein angesiedelt mit der Bezeichnung „Heimatkreis des Isselburger Schützenvereins von 1856 e.V.“

Dem bereits damals bestehenden Wunsch nach einem eigenen, selbständigen Verein wurde dann zum 31.10.2000 Rechnung getragen und der „Heimatkreis Isselburg e.V.“ durch die Herauslösung aus dem Schützenverein errichtet.

Nunmehr ist der Heimatkreis bereits zwanzig Jahre zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger sowie der Stadt Isselburg tätig. Deutlich zu erkennen an den verschiedenen Maßnahmen wie z.B.



Bronzeplastik „Waschfrau an der Issel“,

Eisenskulptur „Angler an der Issel“,



„Eisenskulptur Gießer an der Minervastraße“,



und den „Ständebaum“, der jährlich im Monat Mai auch als Maibaum fungiert.



Neben den jährlichen Blumenpflanzaktionen im Frühjahr wurden Baumanpflanzungen vorgenommen und Bankanlagen aufgestellt.

Winterwanderungen, Radtouren und Herbstfahrten mit dem Bus sowie das traditionelle Grünkohllessen im Advent werden jährlich angeboten.



Eine ganz besondere Maßnahme war und ist die Renovierung bzw. Restaurierung des alten Stadtturmes an der Drengfurter Straße.

Hierzu wurde zuvor vom Burgenforscher Dr. Zeune eine Dokumentation über den Turm gefertigt. Der Turm - ein Juwel für unsere Stadt - wurde nach alten Überlieferungen eingerichtet und mit einer informativen Multimediaanlage versehen.

Der Kreis Borken hat im Jahre 2006 den Heimatkreis Isselburg e.V. für seine Bemühungen um den Stadtturm mit dem „1. Preis des „Felix-Sümmermann-

Preis für Verdienste um die Denkmalpflege im Kreis Borken“ ausgezeichnet.

Isselburger Künstler haben ihre Werke im Turm ausgestellt. Eine Ausstellung zur 200-jährigen Geschichte der Isselburger Hütte sowie eine Ausstellung zum 50-jährigen Bestehen des Isselburger Blasorchesters e.V. wurden im Turm präsentiert.

Der Turm ist in den Sommermonaten jeweils am letzten Sonntag im Monat von 10:30 Uhr bis 12:30 Uhr sowie nach besonderer Vereinbarung geöffnet. Sehr viele Besucher, Radfahrergruppen, Schulen und Interessierte kommen in den Turm und sind erstaunt über das Innenleben des Turmes. Ein Pflichtbesuch für jeden Isselburger.

Dem Heimatkreis gehören inzwischen 345 Mitglieder an, die neben weiteren Sponsoren und Gönnern mit ihren Beiträgen die Arbeit des Heimatkreises unterstützen.

Weitere Informationen sind auf den Heimatkreis-Internetseiten unter www.heimatkreis.com zu finden.

Klemens Hakvoort, Geschäftsführer des Heimatkreises Isselburg e.V.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Marbeck im Heimathaus Marbeck

Marbeck. Bei der Jahreshauptversammlung am 18. März 2010 konnte die *Vorsitzende Maria Schwane* den *Ehrenvorsitzenden Gerhard Finke* und 66 Mitglieder des Heimatvereins begrüßen. Zunächst wurde ehrenvoll der 8 verstorbenen Mitglieder gedacht. Besonders erwähnt wurde *Adolf Böing*, der von Anfang an beim Aufbau dabei war und sich sehr um den Verein verdient gemacht hat.

Der Heimatverein hat 425 Mitglieder (unter 50 Jahre 86 Mitglieder). *Maria Schwane* bedankte sich beim Vorstand, den aktiven Personen und Gruppen, die das ganze Jahr über im Verein aktiv tätig waren. Die Spinngruppe, Chronikgruppe, Backgruppe, Tanzgruppen, Helfer beim Bedienen der Besuchergruppen, Kartnachmittagen und Turnierabenden, Brauchtumsgruppe, zuständige Gruppe für Technik und Elektrik, Korbflechter, Besenbinder, Kiepenkerl, Pättkesgruppe, Anlagen- und Gartengruppe. Und die große Anzahl der Helfer auf dem Weihnachtsmarkt.

Die *Schriftführerin Marlis Grotendorst* ging anschließend in ihrem Jahresrückblick auf die Aktivitäten des

Heimatvereins im vergangenen Jahr ein. Es waren die Maiandacht, das Erntefest auf dem Hof Eiting, die Maiwanderung, die Fahrradtour, Kinderferienprogramm, Herbstwanderung, der plattdeutsche Abend, das Münsterländer Essen, die Adventsfeier, der Martinsumzug, der Nikolausbesuch, der Neujahrsempfang und die karnevalistischen Heimatabende.

Die 14 tägigen Kartnachmittage und die 4 Doppelkoppturniere sind schon zum festen Bestandteil im Jahr geworden.

Die Termine für dieses Jahr sind im Heimatvereinskalender ersichtlich, der kostenlos an alle Mitgliederhaushalte verteilt worden ist. Besonders zu erwähnen ist das Musikerfest das am Wochenende 25. 26. September am Heimathaus gefeiert wird. Auch Nichtmitglieder sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Die einzelnen Leiter der Chronik- Spinn- Doppelkoppturnier - Pättkes- und Tanzgruppen berichteten über ihre Arbeit und die zahlreichen Auftritte.

Der Kassierer *Heinrich Kleine-Vorholt* verlas den Kassenbericht, der einen positiven Bestand aufwies. Der Kassenprüfer *Ludger Horstick* bescheinigte eine korrekte und sehr sorgfältig geführte Kasse. Der Antrag auf Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig von der Versammlung angenommen. Als neue Kassenprüfer wurden *Günter Stork* und *Reinhard Elsing* verpflichtet

Die anstehenden Neuwahlen führte *Günter Stork* durch. Vier Vorstandsmitglieder standen zur Wahl. Einstimmig wiedergewählt wurden *Änne Höing*, *Josef Höbing* und *Franz Nienhoff*. *Werner Lülff* ist aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden, hierfür wurde *Manfred Göring* einstimmig in den Vorstand gewählt.

Unter Punkt Verschiedenes wurde das Projekt aus Hannover: Einkaufen im "eigenen Markt" vorgestellt. Es wurde schon am 6. Februar ausführlich in der Borkener Zeitung darüber berichtet. „Wollen wir wohnortnah einkaufen?“ Diese Frage wurde an die Marbecker gestellt. 34 Personen haben sich in eine Liste eingetragen, die Interesse an einer Busfahrt zu dem schon praktizierenden Markt in Resse haben. Der Termin für die Busfahrt wird noch bekannt gegeben. Es können dann noch weitere Interessenten mitfahren. Gerd Kaufmann, der Leiter des Marktes aus Resse ist bereit, beratend zur Seite zu stehen. Die Stadt Borken hat laut *Günter Stork* eine 100% Unterstützung zugesichert,

Nach der Winterpause ist das Heimathaus ab Sonntag 11. April von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr wieder geöffnet. Die Chronikgruppe bittet darum, auch die Ausstellung oben im Heimathaus zu besuchen. Alle zwei Monate findet ein Themenwechsel statt.

Den Schlusspunkt der Versammlung bildeten die sehr gut vorgetragenen Dönkes und Gedichte von *Hubert Mötting*. Es konnte viel und herzlich gelacht werden.

Dieser Bericht wurde von der Schriftführerin *Marlis Grotendorst* übersandt.

Die Heimatvereine aus Oeding und Kotten (NL) zeigten historische Dokumente

Zu einer sehenswerten Ausstellung hatte der Heimatverein Oeding im April dieses Jahres mit dem nachstehenden Artikel und einem Plakat geladen.

Das Plakat ist diesem Heimatbrief beigelegt

Oeding. Leicht gelb stichige Originalfotos aus den 30er Jahren, Kopien von deutschen und niederländischen Reisepässen sowie Kopien von Briefen aus der Heimat, die an die Soldaten an der Front geschickt wurden - der *Heimatverein Oeding* und der *Heimatverein Kotten (NL)* haben eine gemeinsame Ausstellung organisiert, die das Leben an der Grenze in der Zeit vor und während des Zweiten Weltkriegs anhand verschiedener Dokumente zeigt.

Aber auch praktische Demonstrationen werde es



Kann fast zu jedem Bild oder Dokument eine kleine Geschichte erzählen - der Vorsitzende des Heimatvereins Oeding, *Manfred Harmeling*. (Foto: *Melanie Steur*)

geben, kündigt der erste *Vorsitzende des Oedinger Heimatvereins*, *Manfred Harmeling*, an: "Einige Frauen werden demonstrieren, wie mit alten Geräten Kaffee aus Roggen gemacht und wie Milch zu Butter verarbeitet wurde." Außerdem sei ein Niederländer am Wochenende zu Gast, der alle Typen damaliger Kriegsflugzeuge als Modell präsentieren werde.

Harmeling geht langsam an den Stellwänden vorbei. "Diese Niederländerin", er zeigt auf ein Bild, worauf ein Mädchen zu sehen ist, das auf einer Wiese hinter

einem Stacheldrahtzaun steht, "hat sich früher immer mit einem deutschen Grenzbeamten über den Zaun hinweg unterhalten." Auf dem Foto daneben ist der Deutsche im Kreis seiner Familie zu sehen.

Kleine Geschichte zu fast allen Ausstellungsstücken

"Wenn dieses Fenster geöffnet war, dann wusste der Jude, dass er gefahrlos ins Haus kommen konnte. Andernfalls musste er sich schleunigst verstecken", der Vorsitzende deutet auf ein weiteres Foto. Zu fast allen Ausstellungsstücken kann er eine kleine Geschichte erzählen.

"Diese beiden Familien, eine deutsche und eine niederländische, feiern gemeinsam eine Silberhochzeit - über den Grenzzaun hinweg." Auch Postkarten, die von Frauen an den Verlobten im Krieg geschickt wurden und zurückkamen mit dem Vermerk: "Gefallen für Großdeutschland" werden in den Räumen der alten Volksbank gezeigt.

Dieser Artikel von Melanie Steur erschien am 10.04.2010 in der Münsterlandzeitung.

Jahreshauptversammlung 2010 des Heimatvereins Ottenstein

Ottenstein. Am 19. März fand die jährliche Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus „Haus Hoppe“ statt. Der *Vorsitzende Hugo Nolte* konnte zahlreiche Mitglieder begrüßen.

Die Versammlung wurde mit der Vorlesung des Protokolls von 2009 durch den *Schriftführer Mathias Thesing* eröffnet. Nach dem Tätigkeitsbericht in Kurzform von den Aktivitäten der einzelnen Fachgruppen durch den 1. Vorsitzenden Hugo Nolte, verlas der 1. *Kassierer Reinhard Haveresch* den Kassenbericht. Danach folgte der Bericht der *Kassenprüfer Rudolf Welberg und Christoph Lünterbusch*. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Bei den anstehenden Vorstandswahlen wurde zum *stellvertretenden Vorsitzenden Alfons Haget* und *stellvertretenden Schriftführer Ferdinand Thesing* sowie *Ludger Vennemann als Beisitzer* einstimmig wiedergewählt. *Walter Macionga* wurde als Beisitzer einstimmig neu in den Vorstand gewählt.

Danach wurde in einer Beamershow durch den 1. *Vorsitzenden Hugo Nolte* noch einmal ausführlich über die Aktivitäten des Heimatvereins in 2009 berichtet. Das Jahr begann mit der Reinigung vorhandener und Aufhängung neuer Nistkästen. Pflege der Beschilderung und Sitzgelegenheiten der Wanderwege in und um Ottenstein. Aufbau eines Sandsteinbrunnen an der Ölbachbrücke. Umsetzung historischer Grabsteine auf dem Friedhof. Teilnahme an der jährlichen

Dorfsäuberungsaktion mit allen Ottensteiner Vereinen und Verbände. Fester Bestandteil ist auch der jährliche Heidetag mit Freiwilligen aus den Ottensteiner Vereinen, Schulklassen und NABU zum Erhalt der Hörsteloer Heide. Instandhaltung und Pflege „Haus Hoppe“ mit umliegendem Gelände. Dazu kam der Wintergang und Maigang von April bis November Pättkestouren, eine Tagesfahrt mit dem Fahrrad. Auch in der Genealogie ist der Heimatverein aktiv.

Nach dem Bericht der interessiert von den Teilnehmern aufgenommen wurde, beendete mit einem herzlichen Dank an allen aktiven Helfern, den Vorstand für die gute Zusammenarbeit und an die teilnehmenden Mitglieder der 1. *Vorsitzende Hugo Nolte* die Versammlung.

Dieser Bericht wurde vom 1. Vorsitzenden Hugo Nolte übersandt.

Generalversammlung des Heimatvereins Ramsdorf e.V.

Ramsdorf. Im März 2010 fand die ordentliche Generalversammlung des Heimatvereins Ramsdorf e.V. im Burgsaal Ramsdorf statt. Hierzu konnte der *Vorsitzende Aloys Hummels* neben zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern auch nachfolgende Ehrengäste begrüßen: den stellvertretenden Bürgermeister der Gemeinde, Herrn Michael Borghorst, den 1. Beigeordneten der Gemeinde Velen, Herrn Brüggemann, Herrn Pastor Eiden von der Kirchengemeinde Ramsdorf, Herrn kommissarischen Schulleiter van de Sand von der Grundschule, die Vertreter des Heimatvereins Velen, mit dem 1. Vorsitzenden Karl-Heinz Honerbom, sowie den Ehrenvorsitzenden Herrn Bernhard Sühling.

Nachdem die Ehrengäste ihre Grußworte überbracht hatten, gedachte die Versammlung in einer Schweigeminute der Verstorbenen Mitglieder.

Herr Dr. Volker Tschuschke, kommissarischer Leiter des Landeskundlichen Institutes Westmünsterland, und Frau Ingrid Beiring referierten danach über ein von Frau Beiring im Rahmen einer Magisterarbeit erschienen Buch „Zum Schutz des Eigentums und der Person.“ Im Rahmen dieses Vortrages über die Entstehung von Bürgerwehren im Münsterland wurde deutlich, dass die Probleme, die damals zu Tumulten und Gründung von Bürgerwehren führten auch in der heutigen Zeit noch oder wieder aktuell sind.

Als nächster Tagesordnungspunkt stand danach der Bericht des Vorsitzenden an. In seinem umfangreichen Bericht erläuterte *Aloys Hummels* den anwesenden Mitgliedern die im abgelaufenen Jahr durchgeführten Veranstaltungen und wahrgenommene Termi-

ne. Hierbei machte er deutlich, dass viele Veranstaltungen nur durch die Hilfe andere Ramsdorfer Vereine möglich waren. Sei es die „Aktion Saubere Landschaft“, das Osterfeuer, das Väter-Kinder-Zelten, der Nikolausumzug oder das Adventsingen. Ohne die Unterstützung von Kfd, DRK, Feuerwehr, Musikverein, Spielmannszug, KAB oder der Gemeinde Velen hätten viele Veranstaltungen nicht durchgeführt werden können. Für die Unterstützung aller bedankte sich der Vorsitzende und sprach die Hoffnung aus, dass diese gute Zusammenarbeit auch im Jahr 2010 fortgesetzt werden wird. Dies wurde von der Versammlung mit einem extra starken Applaus bedacht.

Besonders wurde hier noch einmal auf die Verleihung des Felix-Sümmermann-Preises am 13.09.2009 im Ahauser Fürstensaal eingegangen. Hierbei hatte die „Schmiede-Beckmann“ einen 1. Preis erhalten. Für die tatkräftige Mitarbeit wurde der „Schmiedei-nung Ramsdorf“ ein extra Dank ausgesprochen.

Anschließend gab der Kassenführer, *Hubertus Limberg*, seinen Bericht über die Kassenlage des Vereins ab. Für das Jahr 2009 konnte er ein ordentliches Ergebnis vortragen, so dass die Kassenprüfer ihm eine ordentliche Kassenführung bescheinigten und seine Entlastung beantragten. Ihm sowie auch dem Vorstand wurde durch die Versammlung einstimmig und ohne Gegenstimmen Entlastung erteilt.

Danach folgten die turnusmäßigen Wahlen. Zur Wiederwahl standen an und wurden auch einstimmig wiedergewählt: *Ludger Könning*, *Johannes Meßling* und *Michael Wilmer*. Aus dem Vorstand schieden aus persönlichen Gründen aus: *Hedwig Gäwers (Plodden Liesken)*, *Konstantin Löwels* und *Josef Schulze Selting*. Krankheitsbedingt fehlten während der Versammlung leider Hedwig Gäwers und Konstantin Löwels, so dass leider nur Josef Schulze Selting den Dank des Vorstandes und der Versammlung für die geleistete Arbeit persönlich entgegennehmen konnte. Mit der Übergabe eines kleinen Präsentes, den obligatorischen Ramsdorfer Plodden und des Velener Olies wurde er aus der Vorstandsarbeit entlassen.

Als weiteres Mitglied für den Vorstand konnte *Christoph Funke* begeistert werden. Er wurde durch die Versammlung einstimmig in den Vorstand gewählt. Leider konnte auch er die Glückwünsche nicht persönlich entgegennehmen, da er sich gerade in Rom beim Papst aufhielt. Im Vorfeld hatte er jedoch zugesagt, dieses Amt zu übernehmen.

Da *Hermann Sühling* bereits im 2. Jahr die Kasse geprüft hatte, musste satzungsgemäß für ihn ein neuer Kassenprüfer gewählt werden. Aus der Versammlung wurde *Hubert Heisterkamp* vorgeschlagen, der dann auch einstimmig gewählt wurde und das Amt zusammen mit *Konrad Vahling* ausüben wird.

Nach Abschluss der Wahlen gab *Aloys Hummels* noch einen Überblick über die geplanten Tätigkeiten im Vereinsjahr ab. Hier stehen insbesondere die gemeinsame Fahrradtour mit dem Velener Heimatverein sowie die große Familienfahrradtour auf dem Programm. Feste Veranstaltungen sind auch der Nikolausumzug sowie das Adventssingen. Im Laufe des Jahres wird eine Tagestour für die Mitglieder angeboten werden.

Mit dem Hinweis, dass ein Verein nur durch seine Mitglieder lebt und der Bitte, Freunde, Bekannte, Kinder und Enkel für eine Mitgliedschaft zu begeistern, entließ der *Vorsitzende* die Versammlung in den Rest-Sonntag und wünschte Allen einen guten Heimweg und ein hoffentlich aktives Vereinsjahr.

Alfons Wellermann zum Ehrenvorsitzenden des Heimatvereins Velen ernannt

Velen. Über 60 Heimatfreunde hatten sich zur Generalversammlung des Heimatvereins im März 2010 eingefunden und erlebten ein abwechslungsreiches Programm.

Der *Vorsitzende Karl-Heinz Honerbom* eröffnete die Versammlung und begrüßte zahlreiche Ehrengäste. Grüße von Rat und Verwaltung übermittelte *Bürgermeister Dr. Schulze Pellengahr*.

Die Versammlung wurde von den *Musikerinnen Anni Schmäing* und *Martha Klöpfer* musikalisch umrahmt und zahlreiche Heimatlieder gesungen.

Nach einem zügigen Ablauf der Regularien kam es zum Höhepunkt der Versammlung. Der *Vorsitzende Karl-Heinz Honerbom* überreichte dem *langjährigen Vorsitzenden des Heimatvereins Alfons Wellermann* die Urkunde zum Ehrenvorsitzenden. Über 20 Jahre hat er den Heimatverein geführt und sich in dieser Funktion große Verdienste erworben.



Zum Schluss wurde ein Film über den Glockenguss in Holland für das Velener Glockenspiel gezeigt. Die Heimatfreunde konnten sich so schon einmal einen Eindruck zum neuen Glockenspiel am Schloss verschaffen. In einem kurzen Bericht wurden die Anwesenden über den Stand des Glockenspiels informiert, dass am 2. Mai 2010 offiziell eingeweiht wird. Auch für dieses Projekt hat sich Alfons Wellermann unermüdlich eingesetzt und in nur zwei Jahren Vorbereitungszeit es mit zur Realisierung gebracht.

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wessum

Wessum. Trotz Winterwetter und Terminüberschneidungen verzeichnete der Heimatverein im Februar d.J. ein volles Haus bei seiner Jahreshauptversammlung. So lud *Vorsitzender Michael Gerling* die Gäste zu Beginn zu Kaffee und Weggen ein.

In seiner Begrüßung stellte er der Versammlung zunächst zwei neue Fahnschränke auf der Bauerntenne vor, in denen die Fahnen des Heimatvereins und des Bürgerschützenvereins ausgestellt werden.

Schließlich gedachte er der verstorbenen Mitglieder und erinnerte dabei insbesondere an das *Gründungsmitglied Hubert Hassels*. Fast 30 Jahre war er stellvertretender Vorsitzender und maßgeblich am Um- und Ausbau der Heimathäuser beteiligt. Als Fachstellenleiter des Bereiches Natur- und Landschaftspflege organisierte er viele Ausflüge und Seniorenfahrten.

Ortsvorsteher Heinrich Lefert bezeichnete in seinem Grußwort den Heimatverein als festen Bestandteil im Wessumer Dorfleben – federführend bei vielen Aktionen mit anderen Vereinen und mit viel Kosten- und Zeitaufwand um die Gestaltung der „guten Stube“ Wessums bemüht.

Die vielen Aktivitäten resümierte *Schriftführerin Beatrix Wantia* in ihrem Jahresbericht. Herausragend waren dabei der Herdfeuer- und der Bürgerabend, das Kabarett, die plattdeutsche Messe und die Mehrtagesfahrt nach Rügen. Überörtlich beteiligte man sich am Ostermarkt und präsentierte Brauchtum auf der Agrarmesse bei Karpaten.

Das breite Aufgabenfeld und das Heimathaus fanden sich auch im Kassenbericht wieder, den *Schatzmeister Heinz Grotenhoff* erläuterte. Das recht stabile Guthaben bleibt zweckgebunden für den weiteren Ausbau des Dachgeschosses.

Bei den anschließenden Wahlen wurde der Vorstand in seinem Amt bestätigt.

Schließlich stellte Vorsitzender Michael Gerling das Veranstaltungsprogramm 2010 vor.

Am Ende der Versammlung referierte *Dr. Volker Tschuschke, Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden* über Wessum im Mittelalter. Dabei ging er auf die ersten urkundlichen Erwähnungen ein und erläuterte Besitzverhältnisse der Grafen von Kappenberg im Zusammenhang und unter Einflussnahme von Papst und Kaiser.

Dieser Bericht wurde von der Schriftführerin Beatrix Wantia eingesandt.

VEREINSNACHRICHTEN

Anholter Heimatverein feiert sonniges Kräuterfest

Isselburg-Anholt. Ob Lavendel oder Liebstöckel, das ist hier die Frage. Um das herauszufinden dürfen die Kinder die Gewächse nicht nur betrachten, sondern sie anfassen, schmecken und riechen. Es könnte ja auch Johanniskraut sein. Oder Herzgespann.



Das reichhaltige Kräuterangebot beim Frühlingsfest reizte viele Besucher, etwas gesundes Grün für den eigenen Garten mitzunehmen. Von *Sylvia Wessler (li.)* gab es eine genaue Beratung.

Das Frühlingsfest im Kräutergarten an Fronleichnam war vor allem ein Fest der Sinne. Das galt nicht nur für die kleine Kräuterkunde, an der sich naturbegeisterte Mädchen und Jungen beteiligen konnten. Vor allem an den Kräuterständen von *Thomas Michalzik* und *Kerstin Stork-Kempkes* schnupperten und probierten die neugierigen Besucher. „Viele Leute wissen gar nichts von dem Kräutergarten am DRK-Haus“, sagt *Birgit Berger* vom Organisatoren-Team. „Das wollen wir mit diesem Frühlingsfest im Kräutergarten ändern.“ Die Idee kam vom *Heimatverein Anholt*, die Planung übernahm der Festausschuss, bestehend

aus *Kerstin Stork-Kempkes, Alexa Schirmmacher, Sylvia Wessler und Birgit und Alfred Berger.*

„Wir haben lange auf diesen Tag hingearbeitet“, erklärte *Berger*. Umso ärgerlicher, dass am vergangenen Sonntag, dem ursprünglich angesetzten Termin, Dauerregen angesagt war. Gegen schlechtes Wetter ist leider noch kein Kraut gewachsen. „Aber da alles schon so gut vorbereitet war, fiel es ganz leicht, das Fest um ein paar Tage zu verschieben“, freute sich *Berger* und stellte angesichts des Sonnenscheins am Donnerstag fest: „Es hat sich gelohnt!“ So konnte das Frühlingsfest im geplanten Umfang stattfinden.

Neben dem großen Kräuterthema wurden auch andere Attraktionen geboten. Zum Beispiel gab es den Bienenstand des Züchters Johann Alofs zu besichtigen. Alofs konnte zwar nicht persönlich da sein, stattdessen stand Franz Brömming vom Imkerverein für allerlei Fragen zu den quirligen Honigproduzenten zur Verfügung. Für das leibliche Wohl hatte der Heimatverein Anholt unter anderem mit Grillfleisch gesorgt, das passend zum Thema mit Kräutern verfeinert wurde.

Die Besucher kamen nicht nur aus Anholt, sondern auch aus den umliegenden Gemeinden. *Berger* zieht ein positives Fazit: „Wir sind mit der Resonanz sehr zufrieden!“

Dieser Artikel und das Foto vom David Lensing erschienen im Bocholter-Borkener-Volksblatt.

Auf den Spuren der Erler Sagen

Erle. Auf den Spuren der Erler Sagen“ radelte der Heimatverein mit seinen Gästen Anfang Mai durch Erle. Am Heimathaus trafen sich alle Mitfahrer. Orte in Dorf, Westrich und Östrich wurden angefahren, an denen sagenhaftes berichtet wurde.

Die erste Station war die Femeiche. Auf den Steinen der Gerichtsstätte ließen sich die Zuhörer nieder und hörten vom Geheimgang, der vom Schloss Raesfeld direkt zur Femeiche führte. Bei genauerer Betrachtung konnte sogar der mögliche Ausgang noch entdeckt werden. Auch die Sage der bürgerlichen Raesfelderin, die vom Grafensohn „entehrt“ wurde und ihren Sohn vor lauter Verzweiflung in den Wassergraben am Schloss warf, wurde hier nochmal erzählt. Diese ist eine der wenigen bekannten Sagen.

Hier klicken um Beitrag zu verkleinern

Die zweite Station war der Beginn der Marienthaler Straße. Ein schwarzer Hund soll hier sein Unwesen

getrieben haben und hielt die Westricher davon ab, gegen Abend noch ins Dorf zu gehen. Von diesem Ort aus konnte man das kleine Haus sehen, in dem der Zimmermann und Schlächter Hermann Kuhlmann gelebt hat, der 1920 im Alter von 80 Jahren fast alle der vorgetragenen Sagen zu Papier gebracht hat. Als Schlächter kam er viel rum und war überall auch als „Geschichtenerzähler“ gern gesehen.

Auch die dritte Station lag an der Marienthaler Straße. Stegerhoffs Wiese liegt etwas tiefer als alle umliegenden Flächen und wurde die „Hexenkühle“ genannt. Hier entstanden mehrere Sagen, die von einer „Weissen Frau“ berichteten. *Heimatvereinsvorsitzender Klaus Werner* berichtet davon, dass die Sagen von weissen Frauen sehr verbreitet sind. Auch Hexensagen gibt es sehr viele. Auf die Frage, wer denn auch heute noch an Hexen glaubt, hoben vor allem die erwachsenen Mitfahrer ehrfürchtig die Hände.

In der Östrich wurde der „Honnemannsberg“ angefahren, der vielen völlig unbekannt war. Hier erzählt eine Sage von einem goldenen Kalb, das hier in der Erde steht. Fast jede Sage wurde von einer anderen Person erzählt oder vorgelesen. Viele gar nicht mehr geläufige Worte wurden benutzt und jeder erzählte in seiner Weise. *Ingrid Horstmann* flüsterte gar am Teufelsstein alles, was ihr über den Teufel und sein Werk berichtet wurde. Spannend und geheimnisvoll erreichte sie so die kleinen und großen Zuhörer.

Beim gemeinsamen Picknick am „Timpen“ in der Östrich wurden Eindrücke ausgetauscht und über das Zusammenleben früherer Generationen philosophiert. Die meisten Sagen beruhen wahrscheinlich auf Naturscheinungen, die man sich so zu erklären versucht hat. Wie z. B. eine Nebelwand, die als „Weisse Frau“ oder „Schimmel ohne Kopf“ bezeichnet wurde. Auch den möglicherweise erzieherischen Wert einer Sage wurde vielen klar, aber so einiges blieb offen.

Exkurs des Heimatvereins Gemen zum Thema „Schulen“.

Gemen. Wo gingen die Gemener ehemals zur Schule? Dass sie gingen, war so selbstverständlich nicht, denn Feldarbeit und Ernte waren zeitweise wichtiger. Wenn sie aber gingen, dann gab es mehrere Stellen in der Burgstadt. Das erfuhren die Teilnehmer am kleinen Exkurs des Heimatvereins zum Thema „Schulen“.



Der erste bekannte Gemener Lehrer war der Schulmeister Christoph Mentropf, der um 1600 die Rute schwang und von der damals evangelischen Herrschaft Gemen mit sechs Fuder Brennholz und der freien Nutzung einer Kuhweide eher spärlich entlohnt wurde. Das übrige werden wohl die Eltern ebenso kärglich beigesteuert haben.

Das erste Schulgebäude wurde wohl mit der evangelischen Kirche um 1705 erbaut, an dieser Stelle steht jetzt das evangelische Pfarrheim. Kurze Zeit später dürften auch die Katholiken Schulräume im Kloster erhalten haben, jedenfalls ist für 1728 ein Jan Hinrich Kemper als Lehrer bezeugt.

Später wurden dann am Kloster in der Freiheit Schulräume und eine Lehrerwohnung angebaut, die bis Mitte des 20. Jahrhunderts in Betrieb war, als bemerkenswerte hygienische Errungenschaft aber erst 1910 an die städtische Wasserleitung angeschlossen wurde. Lehrerwohnung und Klassenräume wurden 1965 abgebrochen.

1914 wurde die Schule an der Wettringe eingeweiht, die sogar eine Badeeinrichtung besaß, sodass die oberen Jahrgänge unter Aufsicht der Lehrperson einmal in der Woche baden konnten.



1931 wurde die evangelische Schule am Röwekamp eingeweiht, war bis in die 60er Jahre in Betrieb und ist seitdem Feuerwehrgerätehaus.

Natürlich hatten die Teilnehmer des Exkurses selbst viel zu erzählen, denn die meisten hatten in der einen oder anderen Lehranstalt das Rüstzeug fürs Leben erhalten. Da gab es manche Anekdote über damalige Erziehungsmethoden, die heute wohl den Staatsanwalt auf den Plan rufen würde. Auch darum ein interessanter Rundgang.

Dieser Artikel und die Fotos stammen von Herrn Hubert Gehling, Borken-Gemen.

Gronau: Historische Portal der alten evangelischen Kirche eingeweiht.

Gronau. Die *Evangelische Kirchengemeinde in Gronau und der Heimatverein Gronau* haben das historische Portal der alten evangelischen Kirche an einem neuen Standort eingeweiht. Es ergänzt an der Ostseite des Drilandmuseums das Schlossplatztor und die Mühlensteine auf dem Mühlenplatz in Gronau.

Die alte evangelische Kirche war nicht die älteste Kirche in Gronau, sie stand nämlich auf den Fundamenten der Schlosskapelle. Die Grafen von Steinfurt, die Gronau als Lehen besaßen, traten 1544 zum lutherischen Glauben über. 1588 entschied sich Arnold IV zu Steinfurt für den Calvinismus und somit zur reformierten Kirche. Eine kleine Minderheit blieb katholisch.

Seit 1673 stand die Schlosskapelle beiden Konfessionen zur Verfügung. Gronau und damit die Schlosskapelle hatte unter den Kriegereignissen (80-jähriger und 30-jähriger Krieg) erheblich gelitten. Die Bevölkerung war verarmt, so dass auch nur notdürftige Reparaturen am Kirchengebäude vorgenommen werden sollten, die aber daran scheiterten, dass während der Arbeiten eine Mauer einstürzte.

Schon 1691 wurde in den reformierten Gemeinden der Grafschaft Bentheim, in Friesland, am Niederrhein und in Holland eine Kollekte durchgeführt. Nach einem Rechtsstreit mit dem Fürstbistum Münster, der 1736 durch einen Vergleich beendet wurde, bereiteten die Reformierten eine nochmalige Kollekte vor, die allein aus Holland 8.878 Gulden erbrachte. Zusammen mit der ersten Kollekte verfügte die Gemeinde über rund 10.000 Gulden, so dass mit dem Neubau begonnen werden konnte.

Am 8. März 1738 wurde die evangelische Kirche von Pastor Ferdinand Konstantin Hoffmann eingeweiht.

weiht. In lateinischer Schrift auf dem Portalstein lautet die erste Zeile „Dem lebendigen Gott allein die Ehre“. Sie setzt sich fort mit dem Hinweis auf die Schlosskapelle, die Kollekten und unter welcher Regierung der Neubau zustande gekommen ist. Nach Fertigstellung der Evangelischen Stadtkirche 1897 wurde die Alte Kirche zu einer Volksschule umgebaut. 1946 erfolgte die Rückgabe von der Stadt Gronau an die Evangelische Kirchengemeinde, die die Kirche dann als Gemeindehaus nutzte. Trotz vieler Einsprüche gegen den Abriss – auch aus den Niederlanden - und Vorschläge zum Erhalt der Kirche als Begegnungsstätte erfolgte der Abbruch im Februar 1970.

Soweit auszugsweise die Ausführungen des 1. Vorsitzenden des Heimatvereins Gronau, Günter Vaartjes, zur Geschichte dieser Kirche.

Als Vertreter der Evangelischen Kirche waren Pfarrer Thomas C. Müller und Uwe Riese anwesend. In ihren Beiträgen brachten sie die nach der Reformation entstandenen Grenzen überschreitenden Glaubensgemeinschaften zum Ausdruck und verwiesen auf „ein Stück Heimat und auf den lebendigen Ort des Glauben, an dem Gemeinwesen gestaltet wird.“ Bürgermeister Karl-Heinz Holtwisch zeigte sich erfreut über die Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde, dem Heimatverein Gronau und der Stadt Gronau und dass sich ein geeigneter Standort des Portals für die Öffentlichkeit habe finden lassen.

Mitgestaltet wurde die Einweihungsfeier im Drilandmuseum vom Singkreis des Heimatvereins Gronau unter der Leitung von Reiner Liedtke.



Das Foto zeigt das Kirchenportal an der Ostseite des Drilandmuseums im alten Gronauer Rathaus

Lüntener Schäferin begeistert

Lünten. Der Heimatverein Lünten besuchte mit 54 Kinder der Naturkindergruppe die Schäferin Katharina Seeler. Die Kinder staunten, als Bauer Heinrich sie mit dem Traktor am Dorfbrunnen abholte und sie auf den Hof Seeler die Schäferin Katharina kennenlernen.

Sie erzählte, dass ihr Elternhaus Lo-haus im Dorf lag und sie sich später für den Hof der



Verwandten interessierte, dem sie mit ihren Ehemann Horst und der neuen Generation Christian Seeler bewirtschaftet.

Er dient als Ablammstation, dafür werden Teile der Herde rund um Papenburg zum Hof verlagert. Die vielen Schafe und ihre Lämmer begeisterten die Kinder. viele waren noch in Einzelställe mit ihrer Muttertier, andere in dem großen Offenstall und der schönste Anblick waren die Muttertiere mit ihren Lämmern auf der Wiese, die genau an der holländischen Grenze liegt.

Viele Fragen hatten die Kinder, warum die Lämmer andere Felle hatten, wie die Muttertiere, wie erkennt man das Geschlecht, warum gibt es verschiedene Ohrnummern und haben sie Hufe, wie ein Pferd und vier Zitzen wie eine Kuh. Geduldig beantwortete die Schäferin alle Fragen und die Kinder durften die Lämmer auch in die Arme nehmen. Ein Lamm war gerade in der Geburt, aber die Unruhe im Stall ließ doch auf das Lämmlein warten. Die Kinder konnten sich bei den 360 Schafen nicht vorstellen dass jedes Lämmlein ohne Probleme sein Muttertier wiederfindet. Schäferin sein bedeutet ein großes Wissen, straffe Regelmäßigkeit und eine hohe Arbeitseinsatz. Sie stellte uns auch ihre Hütehunde vor, die sie nach Papenburg begleiten, wenn diese Teile der Schafsherde zu der großen Herde zurückgehen.

Die Männer vom Heimatverein hatten im Winter "Buschken" gebunden, um die Kinder diese Winterarbeit zu zeigen und fertigten mit Hermann Hildering, Josef Busch und Heinrich Ahler Reisigbesen, die früher auf jeden Hof benutzt wurden. Mit schneiden, legen und binden der Besen waren die Kinder und die begleitenden Eltern stark beschäftigt.

Ein gesundes Picknick mit selbstgebackenem Brot und alte Kinderspiele mit *Marita Wissing, Annette Sicking und Christel Höink* rundeten den Tag ab.

Bauer Heinrich stellt den Mann im Mond bildlich dar und auf gings mit dem Schäferlied und Traktor wieder zum Dorf. Dieser Tag auf dem Hof der Familie Seeler wird nicht nur den Kindern in guter Erinnerung bleiben und der Heimatverein dankt allen, besonders die Schäferin *Katharina Seeler*, die uns mit ihren vielen Schafen und unter den alten Eichen ein unvergessen Tag bereitet hat.

Aus Wochenpost vom 12.04.2010

Pättkesfahrt des Stadtlohner Heimatvereins zum Imkereimuseum in Gescher

Stadtlohn. Überraschendes über das Leben der Bienen erhielten die Teilnehmer der Pättkesfahrt des *Stadtlohner Heimatvereins*, die zum Imkereimuseum in Gescher führte: Eine Sommerbiene arbeite sich in 40 Tagen zu Tode.



Die Heimatfreunde haben das Imkermuseum besucht.

(Foto: privat)

Dass eine Biene für einen Teelöffel Honig die Entfernung von München nach Moskau zurücklegen und für ein 500 Gramm-Glas Honig bis 3,5 Mal um die Erde fliegen muss, erfuhren die interessierten Zuhörer ebenfalls. Wie der Honig von der Wabe ins Glas kommt, erläuterte der Imker bei seinem Rundgang.

Die Arbeitsweise der Imker früher und heute zeigen verschiedenen Geräte und Bienenkörbe. Das alte Handwerk der Bienenkorbflechterei aus Stroh und Weidenruten wird im Museum anschaulich dargestellt. Es gibt Sammlungen von internationalen Briefmarken, Wappen mit imkerlichen Motiven, Fachliteratur und zahlreiche nach ihren Herkunftsregionen unterschiedliche Bienenkörbe und Bienenkästen, die ein gutes Bild von den regionalen Besonderheiten der Bienen-

zucht zeigen.

Der Artikel erschien am 27.05.2010 in der Münsterland-Zeitung

Velener Glockenspiel am Schloss Velen

In Erinnerung an das historische Glockenspiel im Kapellenturm des Schlosses Velen, das mit dem Schlossbrand im Jahre 1931 leider zerstört wurde, hat auf Anregung zahlreicher Bürgerinnen und Bürger der *Heimatverein Velen* sich dafür eingesetzt, ein Glockenspiel neu zu errichten.

Das klangreiche Musikinstrument, dessen 37 Glocken 1739/40 nebst Klaviatur durch den Glockengießer P. van den Gheyn in Leuven gefertigt wurde, war über die Grenzen der Gemeinde und des hiesigen Raumes sehr bekannt. Stündlich erklang das Lied „Freut Euch des Lebens“ vom Glockenturm herunter.

Mit Unterstützung eines extra gebildeten Arbeitskreises hat sich der *Heimatverein* fast zwei Jahre für die Verwirklichung dieses Projekts eingesetzt. Nun ist es mit diesem neuen Glockenspiel am Schloss Velen gelungen, ein Stück Historie von Velen und dieser Region wiederzugewinnen.

Zahlreiche Sponsoren und Gönner haben dies auch finanziell möglich gemacht, waren doch ca. 50.000 € aufzubringen. Stets gab es große Unterstützung auch von dem *Eigentümer Graf von Landsberg-Velen* und dem *Bürgermeister der Gemeinde Velen*.



Dreimal acht Glocken an der Giebelwand des Schlosses zeigen (v.l.) Heinrich-Georg Krumme (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Westmünsterland), Hubert Föing (Velener Geschäftsstellenleiter) und Annegret Föcking (Nachfolgerin), Werner Peters (Kassierer Heimatverein), Karl-Heinz Honerbom (Heimatvereinsvorsitzender), Josef Holmer (stellvertretender Hoteldirektor) sowie Bürgermeister Dr. Christian Schulze Pellengahr und Erster Beigeordneter Thomas Brüggemann. (Foto: Jüttermeier)

Das Glockenspiel hat 24 Glocken, die von der Glockengießerei Eijsbouts in Asten/NL gegossen wurden. Das Projekt ist von der Firma Glocken- und Uhrentechnik Otto Buer, Neustadt in Holstein, ausgeführt worden. Früher „bearbeitete“ der Carillonneur mit seinen Fäusten die Tasten der alten Klaviatur, heute hat der Carillonneur Wilhelm Ritter aus Kassel mehr als 40 Lieder über ein Keyboard in den Computer eingespielt. Auch heute ertönt wieder das früher stündlich gespielte Lied „Freut Euch des Lebens“.

Im Rahmen eines Bürgerfestes, das mit einem Gottesdienst begonnen wurde, konnte das neue Glockenspiel am 2. Mai 2010 offiziell eingeweiht werden.

Die Kiepenkerle kredenzt den Gästen den zu diesem Anlass neu geschaffenen Rosenlikör „Velener Goldglöckchen“.

Möge das neue Glockenspiel viele Gäste aus Nah und Fern, besonders die Velener Bevölkerung, stets mit seinem Klang erfreuen.



Dieser Bericht und das Foto wurden von Werner Peters vom Heimatverein Velen eingesandt.

Mit Sand gegen den Rostfraß Heimatverein Velen restaurierte eine Lokomobile

Velen. Sie ist 4,60 Meter lang, 2,25 Meter breit, 2,90 Meter hoch, zehn Tonnen schwer - und ziemlich verrostet. Der Lokomobile Baujahr 1926 sieht man ihr Alter deutlich an. Etwa 30 Jahre im Freien haben ihr zugesetzt. Damit die historische Dampfmaschine

zumindest äußerlich wieder an ihre Glanzzeiten anknüpfen kann, krepelt jetzt ein siebenköpfiges Team aus der Sägewerk-Mannschaft die Ärmel auf: Gemeinsam bringen die *Heimatvereins-Mitglieder* die imposante Maschine wieder auf Vordermann. Rund 50 Arbeitsstunden sind nötig, schätzt **Gerd Franzen** (60).



Ziel sei es, den „jetzigen Zustand zu erhalten und dafür zu sorgen, dass die Maschine nicht weiter verrottet“, erläutert der gelernte Maschinenbauer und Industriemeister. Im Kuhstall von Gut Roß hat sie „überwintert“, dort wird sie auch überholt.

Die Arbeitsliste ist lang: Fehlende Teile, die der Heimatverein vom Vorbesitzer erhalten hat, montieren - zum Beispiel Schieber und Leitungen -, dazu Flansche anschrauben, verrostete Schrauben gängig machen... Den schweren Kessel hat das Team mit Winden bereits wieder gerichtet.

Anschließend rückt es per Sandstrahl der Rostschicht zu Leibe. Sie überzieht den Stahl, der an Kessel und Schwungrädern bis zu einem Zentimeter dick ist. Danach will das Team die Dampfmaschine streichen - mattschwarz mit mattroten Rädern. Voraussichtlich in der letzten Maiwoche bugsieren die Aktiven sie vom Kuhstall zu ihrem Standort an der Sägemühle beim Gut Roß.

Es war ein Glück, dass wir die Maschine bekommen haben“, sagt *Franzen*. Denn so könne man den Besuchern einen authentischen Eindruck davon vermitteln, wie früher gesägt wurde: Mit Wasserkraft und Dampf. Von 1890 bis 1955 stand eine Lokomobile seitlich am Sägegatter von Gut Roß, erinnert sich Josef Klöpffer. Morgens wurde mit Wasserkraft gearbeitet. Wenn mittags das Wasser nicht mehr reichte, kam die Lokomobile zum Einsatz.

In Schuss halten ja - aber in Betrieb nehmen wird der Heimatverein die historische Dampfmaschine nicht mehr. Der Kessel sei durchgerostet, Leitungen defekt, der Kolben fehle, nennt Franzen technische Gründe. Außerdem müsste jemand eigens dafür eine Prüfung absolvieren - nicht zu vergessen die laut Dampfkessel-Verordnung vorgeschriebene jährliche TÜV-Abnahme.

Der Heimatverein hatte die Lokomobile im September vergangenen Jahres erhalten. Ursprünglich arbeitete sie im alten Sägewerk in Lüdinghausen. Nachdem sie ausrangiert worden war, stand sie rund 30 Jahre auf einer Weide.

Dieser Artikel von Frau Jüttermeier erschien am 30.04.2010 in der Borkener Zeitung.

Hier ein Bild der restaurierten Lokomobile:



Bürgerabend in Wessum

Wessum. Auf reges Interesse stieß am Montag der diesjährige Bürgerabend des *Heimatvereins Wessum*. Dazu konnte *Vorsitzender Michael Gerling* neben der *Verwaltungsspitze der Stadt Ahaus* und dem *Ortsvorsteher Heinrich Lefert* auch viele Vertreter der Wessumer Vereine und andere Interessierte auf der bis zum letzten Platz gefüllten Bauerntenne begrüßen.

In seinem Grußwort bezeichnete *Lefert* den Bürgerabend als eine gute Gelegenheit für die Wessumer sich über Vorhaben und Möglichkeiten zu informieren bzw. für die Verwaltung Anregungen aus der Bevölkerung mitzunehmen.

Das Interesse und das Engagement der Wessumer im Bemühen den Ort und das Dorfleben zukunftssicher zu gestalten, zeigte sich auch in der großen Beteiligung bei der Erarbeitung eines Dorfentwicklungskonzeptes. *Bürgermeister Felix Büter* betonte, dass

die vielen Ideen und Projekte, die derzeit in Arbeitskreisen gesammelt werden, wichtig und gut seien für die Identität des eigenen Dorfes.

Der *technische Beigeordnete Michael Tacke* nutzte die Gelegenheit über den Stand der Maßnahme zu berichten. Wenngleich viele Wessumer ihr Dorf positiv sehen, so wäre es doch wünschenswert, Möglichkeiten zu geben, dass sich mehr junge Familie und Gastronomie im Ortskern ansiedeln.

Einen Blick in die Zukunft wagte auch *Kämmerer Hans-Georg Althoff*, der sich deutlich für eine Entschuldung bis zum Jahr 2023 aussprach. Mit einer großen Ausgabendisziplin und einem Entschuldungskonzept sollen Voraussetzungen geschaffen werden, den nachfolgenden Generationen keine Schuldenlast aufzubürden.

Aber in Wessum stehen auch Investitionen an. Mit großer Freude wurde die Nachricht aufgenommen, dass nach verschiedenen Terminverschiebungen nun im kommenden Jahr mit dem Bau des Radweges Wessum-Ottenstein begonnen werden soll.

Die Gestaltung der Hamalandstraße, die in wenigen Wochen beginnt, sorgte für rege Diskussion. Ein beidseitiger Fahrradweg, die Schaffung weiterer Querungshilfen und die Erneuerung der Fahrbahndecke werden nicht nur für größere Verkehrssicherheit sorgen, sondern auch für optische Verbesserungen.

Sozial- und Kulturdezernent Hermann Kühlkamp erläuterte den Neubau eines dritten Wessumer Kindergartens an der Südstraße. Zwar ist die Gesamtzahl der Kindergartenkinder rückläufig, doch steigt der Anteil der unter Dreijährigen. Kleinere Gruppen und eine höhere Versorgungsquote erfordern einen größeren Raumbedarf, der sukzessive, je nach Anmeldung, angepasst werden soll.

Am Ende des Abends resümierten *Michael Gerling* und die *Moderatorin Carla Schwarte* einen regen Diskussionsabend mit vielen neuen Anregungen und Hinweisen und bedankten sich bei den Referenten.

Dieser Bericht wurde von der Schriftführerin *Beatrix Wantia* eingesandt.

Fahrt des Heimatvereins Wüllen Wüllener besuchten die Pfalz

Wüllen. Die "Reise in den Frühling" des Heimatvereins Wüllen hat nun 50 Heimatfreunde aus Wüllen nach Bad Dürkheim in der Pfalz geführt. Auf der Fahrt in die Pfalz wurde auf halbem Wege in Marburg an der Lahn eine erste Rast eingelegt.

Dort wurde unter Leitung von zwei Führerinnen die geschichtsträchtige Stadt vorgestellt. Passend zur Kaffeezeit traf die Gruppe in ihrem Gartenhotel in Bad Dürkheim ein. Der Hotelbesitzer begrüßte sie im Garten in einem japanischen Teehaus mit Kaffee und Kuchen begrüßt.

Am zweiten Reisetag stieß ein einheimischer Reiseleiter zu den Wüllenern und begleitete sie auf einer Rundfahrt durch die Pfalz, nach Kaiserslautern und nach Pirmasens. Nur wenige Heimatfreunde kannten diese beiden Städte aus eigener Anschauung. Von Kaiserslautern wussten viele nur, dass dort der „1. FC K.“ sein Zuhause hat. Pirmasens war das Zentrum der deutschen Schuhindustrie, bis die Herstellung dort nicht mehr rentabel war und in Billiglohnländer verlegt werden musste.

Aus einer verrückten Idee heraus hatte der Winzermeister Fritz Keller im Jahr 1934 in Bad Dürkheim ein riesiges Weinfass mit 1,7 Millionen Litern Inhalt erbauen lassen. Es wurde aber nie als solches genutzt; vielmehr ist dort eine stilvolle Gaststätte untergebracht, in der die Wüllener einen geselligen Abend verbrachten.



Originell: Bei der Reise des Wüllener Heimatvereins in die Pfalz durfte der Besuch im Bad Dürkheimer Riesenfäß nicht fehlen. (Foto: prf)

Auch Heidelberg war ein Ziel der Wüllener Reisegruppe. In der Fußgängerzone steht die Heiliggeistkirche. Ein Kirchenfenster kam den Besuchern bekannt vor: Es stammt von Professor Johannes Schreiter, der auch in Wüllen die Kirchenfenster geschaffen hat. Bei einer Schifffahrt auf dem Neckar mit Kaffee und Ku-

chen ließ man gemütlich und entspannt die Landschaft vorbeiziehen.

Die Domstadt Speyer stellte ein weiteres Ziel der Gruppe. Der romanische Dom ist seit 1981 von der Unesco in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Ganz in der Nähe findet sich das Technik Museum Speyer. Eine Weinprobe mit viel Wissenswertem über den Pfälzer Wein war Abschluss dieses Tages. Auf der Rückfahrt bestaunten die Wüllener noch das Bankenviertel von Frankfurt und den Balkon des Alten Frankfurter Rathauses – vielleicht winkt von dort das Weltmeisterschaftsteam am 12. Juli.

Dieser Artikel mit Bild erschien am 06. Juni 2010 in der Münsterland Zeitung.

BUCHTIPPS

„Ich war fremd“ – lebensgeschichtliche Erinnerungen

(sc). Als Band 1 in der neuen Schriftenreihe „Geschichte im Westmünsterland“ ist das 415 Seiten umfassende Buch mit dem Titel „Flucht und Vertreibung – lebensgeschichtliche Erinnerungen von Zeitzeugen im Westmünsterland“ im Februar dieses Jahres erschienen.

In der Schriftenreihe werden „Beiträge der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e.V. veröffentlicht.

Auf dem Einband mit einem Auszug einer Landkarte von Deutschland und dem heutigen Polen ab dem Grenzfluss Neisse bei Zgorzelec gegenüber von Görlitz stehen die Worte „Heimat“ und in polnisch übersetzt „Ojczyzna“.

Das Geleitwort hat *Dr. Andreas Kossert*, vom Deutschen Historischen Institut in Warschau verfasst. Darin schildert er die Schwierigkeiten der Akzeptanz zwischen den Bewohnern des westlichen Münsterlandes und den Vertriebenen, auch, weil man die gegenseitige Geschichte nicht kannte. Er schreibt: „Integration ist () erst dann abgeschlossen, wenn der kulturelle Reichtum, den einst die fremden Vertriebenen mitbrachten, auch als Bereicherung für die münsterländische Kultur begriffen wird. Und die wunderbare Sammlung dieser Lebenserinnerungen zeigt, wie sehr sich Deutschland verändert hat, wie viele kleine Facetten schlesischer, ostpreußischer oder pommerscher Kultur sich in das Münsterland

eingewebt haben. Lebensgeschichtliche Erinnerungen zeigen, wie schwierig nicht nur der Anfang war, sondern wie tiefgreifend sich dieses Land verändert hat.“

Die Lebens- und Erinnerungsaufzeichnungen von 21 Zeitzeugen aus dem Freistaat Danzig, Ostpreußen, Posener Land, Niederschlesien, Oberschlesien, Sudetenland und dem Westmünsterland hat *Maria Elisabeth Möllers* unter Mitarbeit von *Erika* und *Hedwig Rosing* gesammelt und bearbeitet. Zahlreiche Fotografien sind den Erinnerungen beigefügt. Sie vermitteln ihr Leben und das ihrer Familien in der ehemaligen Heimat, aus der sie in den Jahren ab 1944 geflüchtet und von 1945 an vertrieben worden sind.

20 Seiten umfasst die historische Einführung über die Vertriebenen im Kreis Ahaus, gemeinsam geschrieben von *Markus Trautmann* und seinem *Bruder Ansgar*. Dieser Rückblick ist mit aufschlussreichen Karten und statistischen Informationen versehen, die die Situation der Vertreibung und Eingliederung vor mehr als 60 Jahren wiedergeben.

Für die Unterbringung der Vertriebenen im Westmünsterland kamen 1945/46 nur die Dörfer in Frage, weil alle Städte und größere Gemeinden durch Bomben total zerstört waren. Die Verantwortlichen in den Verwaltungen standen einem kaum zu bewältigenden Problem gegenüber.

Drei lebensgeschichtliche Erinnerungen von Einwohnern der älteren Generation aus der Gemeinde Heek schildern die Situation, mit der die Heeker Bevölkerung durch die Aufnahme von Vertriebenen damals konfrontiert wurde.

Das Buch ist in der Achterland Verlagscompanionie GbR, Kirchplatz 8, 48691 Vreden erschienen. Zu beziehen ist es dort, im Buchhandel und beim Kulturamt des Kreises Borken. Es kostet 24,- Euro und wird unter der Nummer ISBN 3-93377-13-7 geführt.

Historische Bücher von Borken – neu aufgelegt

(sc). Die Druckerei Bläser und Rehms, Borken i.W. hat in den Jahren 1922, 1924 und 1926 Bücher zur Geschichte und zu besonderen Jubiläen herausgebracht. In den Jahren 2009 und 2010 sind die vier Bücher und Schriften als Reprint von der Rehms Druck GmbH neu aufgelegt worden. Sie vermitteln einen interessanten Einblick in vergangene Zeiten und über Jubiläen in der Stadtgeschichte und dem Borkener Schützenverein.

Mehrere Autoren, die immer wieder an Geschichtsbüchern mitgewirkt haben, sind auch diesmal dabei. Der Stil ihrer Darstellung bezieht sich auf

die Schreibweise und Denkungsart des vorigen Jahrhunderts. Er gründet sich auch auf die besondere Liebe und die Ehrerbietung zur Heimat, ihrer Geschichte, ihres Brauchtums und ihrer Sprache.

Im Jahr 1922 ist eine zweite verbesserte Auflage der 30 Seiten umfassenden Abhandlung mit dem Titel „Die Landschaft um Borken zur Zeit Christi – Züge der Römer durch dieselbe“ erschienen, die *Justizrat Joseph Brinkman* geschrieben hat.

Auf Brüder, auf zum Jubeltag der Borkener Schützengilde



Bronzefigur des
Obristen Hendrik
de Wynen

Im Jahr 1924 ist das Buch „Sechshundert-Jahrfeier der Borkener Schützen“ herausgegeben worden. Auf dem in der Farbe grün gehaltenen Einband steht eine Zeichnung von *Hendrik de Wynen*, der mit Borkener Bürgern in der Schlacht bei Lette am Cyriacustag, dem 13. August 1323, den Grafen von Geldern besiegt hat.

Auf dieses Datum gründet sich die Entstehung des Borkener Schützenvereins. Er trägt im Jahr 1924 den Namen „St. Johannis Bürger-Schützen-Verein“.

Die Festschrift stützt sich auf die geschichtliche Darstellung aus dem 14. Jahrhundert, die den Titel „Die Cyriacus – Feier zu Borken“ trägt, die *Bernhard Mensinck* verfasst hat, der 1775 in Oeding zur Welt kam. Er lebte in Borken und war viele Jahre Beigeordneter der Stadt. Am 5. Dezember 1855 ist er gestorben.

An dem Jubiläumsband haben als Autoren mitgewirkt: *Justizrat Joseph Brinkman*, *Hermann Büscher*, *Heinrich Lünenborg* und *Ludwig Veelken*. Das Borkener Schützenlied, von *Joseph Brinkmann* verfasst, ist mit seinen fünf Strophen abgedruckt. Das Weihelied stammt aus der Feder von *Hermann Büscher*.

Fotografien zeigen die Fahnen des Vereins, den Vorstand, die Stab- und Fahnenoffiziere, die Kompanieoffiziere und die silbernen Ketten für den König und die Königin. In einer Auflistung sind alle Vereinspräsidenten, Mitglieder, Königspaare von 1744 an aufgeführt.

Im Jahr 1924 war *Apotheker Max Brinkman* Präsident. König des Jahres 1922 war als 47. in der Reihenfolge *Ernst Botschen*, Königin *Frau Paul*

Lünenborg. Angegeben ist die Festordnung des Jubelfestes, das vom 16. bis zum 19. August 1924 stattfand. Zahlreiche Nachbarvereine beteiligten sich mit ihren Musikkapellen an den Umzügen.

Borken! Du unsere Heimatstadt!

Im Jahr 1926 ist das Buch „Borkener Stadtgeschichte – Durch sieben Jahrhunderte hindurch 1926“ erschienen, das 164 Seiten Text umfasst. Die Ausgabe ist durch den Borkener Handel und das Gewerbe mit finanziert worden, die sich mit Anzeigen im hinteren Teil beteiligt haben.

Erschienen ist es anlässlich der 700 Jahrfeier der Stadt Borken am 12. September 1926.

Zahlreiche Autoren haben die Geschichte der Stadt, die Gründung von St. Remigius, ihrer Tochterkirchen und des Kapitels, die der Rektoratsschule, die Siegel und Wappen, die Handwerksgilden, Nachbarschaften, die Mundart und Sagen und die Edelsitze – Gemen, Raesfeld und Velen – in ihren Beiträgen dargestellt.

Professor Ludwig Walters hat zu dem Jubiläum dreistrophige Gedichte verfasst, aus denen die besondere Liebe und Verbundenheit zu seiner Geburtsstadt klingt.

Zum Geleit steht eingerahmt geschrieben: „Borken! Du unsere Heimatstadt!“ Der Ehrenkranz schlingt sich um den Schild, der dein wuchtiges, trotziges Wappen trägt. Die Fahnen flattern rot-weißrot in deinen Türmen und Mauern. Die Glocken singen dein Ehrenlied weit hinaus in die Lande und alle deine Söhne, die das Leben in die Ferne hinaustrieb, sie kehren zurück zu dir um dich zu grüßen, dich zu feiern“.

Das Siegel der Stadt mit ihrem Wappen ist auf der Umschlagseite abgebildet.

*Jubeltage sind Haltepunkte im Leben
und in der Geschichte*

Zur Siebenhundertjahrfeier gab es einen großen Historischen Festzug am 12. September 1926. Dazu ist auch als Reprint das damals erschienene Heft mit Zeichnungen von *Karl H'Loch* aus Ostönnen, Kreis Soest. erschienen, das die einzelnen beteiligten Gruppen in 21 Bildern wiedergibt.

Die Redaktion des Heimatbriefes hatte *Heinz W. Rodenberg*, der in der Borkener Heimatgeschichte tief verwurzelt ist, gebeten, nach diesem Zeichner zu forschen. Das Ergebnis ist so aufschlussreich, dass das neuaufgelegte Heft über den Festzug im kommenden Heimatbrief ausführlich und mit Quellenangaben veröffentlicht wird.

Im Vorspann zu diesem Heft heißt es: „Jubeltage sind Haltepunkte im Laufe des Lebens, im Laufe der Geschichte. Sie sind Tage der Besinnung, Tage der Rückschau, Tage der Ausschau. Dem Rückblick in die Vergangenheit dient an unserm Jubeltage der historische Festzug. Streng historisch angelegt, soll er die Geschichte der Stadt Borken der heutigen Generation vor Augen führen, eine wechselvolle Geschichte, aus der diese die Hoffnung für eine glückliche Zukunft schöpfen soll. Denn das ist ja das Wesen echter Geschichte, dass sie sich rückwärts wendend vorwärts schaut.“

Die wiederaufgelegten Bücher sind in der Buchhandlung Franz Eggers, Johanniter Straße 28 – 30, 46325 Borken zu kaufen. Alle beschriebenen vier Reprints gibt es auch bei Rehms Druck GmbH, Landwehr 52 in 46325 Borken.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Erstmals: Ständchen für alle Königspaare

(sc). Der *Heimatverein Alstätte e.V.* hat für seine Mitglieder und die Bevölkerung zu Ostern das „*Alstätter Familienblatt*“ mit seiner ersten Ausgabe in diesem Jahr wieder herausgegeben. Darin sind viele neue Informationen aus der Gemeinde, den Vereinen, Nachbarschaften, Familiennachrichten und Verbindungen zu den benachbarten Niederlanden veröffentlicht.

Ein Blick wird auf das Traditionsgeschehen am 1. Mai geworfen. Wie immer, wird ein Maibaum aufgestellt. In diesem Jahr gibt es erstmals auf dem Kirchplatz ein Ständchen durch den Spielmannszug und den Musikverein für alle Königspaare im Ort. Zahlreiche Gäste werden dazu erwartet. Es schließt sich bis um 14.00 Uhr ein geselliger Frühschoppen an.

Altes Maibrauchtum der Heimat in früheren Zeiten

Mitglieder des *Heimatvereins* haben in den Aufzeichnungen über das „Alte Maibrauchtum der Heimat“ von *Franz Leuters* geblättert. Sie bringen den Geist der Walpurgisnacht, die vorchristlichen Dämonen, die drei Eisheiligen als Zerstörer und den alten Volksglauben in das Blickfeld von heute. Erinnert wird an „Pingstbrut und Pingstbräutigam“, an fröhliche Maiumzüge und viele volkstümliche Sprüche. Je nach Wetterlage konnten die Bauern mit einer guten

oder schlechten Ernte rechnen, so der Volksmund. So hieß es früher: „Mairegen auf Saaten, bedeutet Dukaten, oder Trockener Mai, Wehgeschrei, feuchter Mai bringt Glück herbei“.

Berichtet wird über den Abschluss der Arbeiten zur Wiedererrichtung des Schlagbaumes. Die Partnerstädte Ahaus und Haaksbergen stellen ihn in einer Feierstunde im Mai der Bevölkerung vor. Während der Veranstaltung spielt die „Burenkapell Buurse“ auf.

Fahrradanhänger in Eigenarbeit

In einer Mitteilung weist der *Heimatverein* auf die Tradition der Pättkestouren hin. Sie gehören seit Jahren zum festen Bestandteil aller Alstätter Nachbarschaften und Vereine, ist zu lesen. Mitgliedern des *Heimatvereins* kam die Idee, Fahrradanhänger in Eigenarbeit zu erstellen und sie den Alstätter Vereinen und Schulen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Sponsoren haben das Projekt finanziell unterstützt und dazu weiter bereiterklärt. Ehrenamtlich werden die Schlosserarbeiten von *Josef Lösing* und *Hermann Wolters* getätigt.

Über das Ergebnis und die Möglichkeit der Ausleihe wird die Öffentlichkeit in Kürze informiert.

Aktuelles aus der Kommune und Bevölkerung

Informiert wird über aktuelle Standesamtsnachrichten und das Geschehen in der Gemeinde und den zahlreichen Vereinen in Kurzmeldungen. Nachzulesen ist die Anzahl der Geburten vor 150 Jahren, also während des Jahres 1860. Abgeschrieben worden sind sie von *Heinrich Harpering*, dem einstigen Vorsitzenden des *Heimatvereins*.

Das Interview wurde diesmal mit der *Leiterin Erika Wielens* der Katholischen Öffentlichen Bücherei geführt, die seit 100 Jahren besteht. In dem Gespräch mit *Hermann Wegmann* berichtet die seit 1963 mit der Aufgabe betraute

Alstätterin über viele Einzelheiten aus der täglichen Arbeit mit dem Bestand von 6 000 Büchern und zahlreichen Spielen mit einem Team von 12 Helferinnen und Helfern und über die Akzeptanz der Bücherei in der Gemeinde.

Herausgeber des Alstätter Familienblattes ist der Heimatverein Alstätte. Im Redaktionsteam arbeiten: Toni Winter, Tanja Sicking, Joseph Hartmann, Alfons ter Huurne und Willy Bruner.

Zuschriften gehen an Toni Winter, Schmäinghook 53, 48683 Ahaus-Alstätte, Telefonnr. 02567/1528
E-Mail: antonius.winter@t-online.de

„Unser Bocholt“ erscheint jetzt im 61. Jahrgang

(sc). Die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege „Unser Bocholt“, herausgegeben vom *Verein für Heimatpflege Bocholt e.V.* erscheint mit ihrer ersten Ausgabe für 2010 im 61. Jahrgang. Auf der letzten Seite nach dem Anzeigenteil stellt der seit 100 Jahren bestehende *Verein für Kultur und Heimatpflege* die Zeitschrift und seinen Arbeitsauftrag vor. In der Satzung steht geschrieben: „Das uns überkommene Schöne mit der Erinnerung an die Vergangenheit erhalten und die sinnvolle Weiterentwicklung der heimatlichen Arbeit in Natur, Bauweise, Sitte, Brauchtum und Sprache zu erstreben“. Weiter heißt es: „Er ist seit 1950 Herausgeber der Zeitschrift „Unser Bocholt“, richtet seit 1910 den Innenstadtmartinszug, den ältesten und größten Westfalens aus und ist Initiator, Mitträger und Mitbetreiber des Bocholter Stadtmuseums an der Osterstraße. Die Ausstellungsbereiche umfassen: Erdgeschichte, Vor- und Frühgeschichte, Geschichte, Wirtschaftsgeschichte am Beispiel der Firma A. Friedrich Flander, Bildende Kunst: Sammlung Israel van Meckenem (Goldschmied und Kupferstecher, um 1450 bis 1503) mit über 50 Originalen – Bühnenbildner Josef Feneker (1895 bis 1956) – weitere Künstler der hiesigen Region, Hauswebkammer, Spielzeugsammlung. Regelmäßige Wechsellausstellungen zur Bildenden Kunst und zur Stadtgeschichte.“

Vier Gruppen laden zur Mitarbeit ein: Archäologische Gruppe Bocholt, Botanische Arbeitsgruppe, Plattdütse Kring und Arbeitskreis Ornithologie.

Unter der Überschrift „Blütenpflanzen im Stadtbereich Bocholt“ beschreibt *Fritz Ostwald* bereits zum neunten Mal in Folge auf acht Seiten ausführlich Pflanzen mit ihren Eigenschaften, den lateinischen Bezeichnungen, die mögliche Verwendung und ihre Standorte. Vier Pflanzen werden mit Farbfotos dargestellt: Springkraut, Tausendgüldenkraut, Schwarzes Bilsenkraut und Gehörnter Sauerklee. Die Serie wird fortgesetzt.

Die Berichterstattung beginnt auf der Seite 4 mit „Beiträgen zur Chronik des Hofes und der Familie Essing in Barlo“. Der erste Teil umfasst die Hofgeschichte bis ca. 1600, geschrieben von *Wilhelm und Matthias Essing*. Eine Zeittafel vermittelt einen Einblick vom 9./10. Jahrhundert ca.1080 bis ca. 1602 über die Entwicklung des Hofes.

Ursula Rüter schreibt über den „Kulturkampf in Bocholt in der heißen Phase zwischen 1873 und 1880. Eine umfangreiche Sammlung über die Ge-

schehnisse mit amtlichen Schreiben vermittelten einen Überblick über diese unruhige Zeitspanne. Auf Fotografien werden *Bürgermeister Bernhard Degener (1860 – 1896)* und *Georg Vahrenhorst, Pfarrer an St. Georg (1859 – 1879)* und das heutige Pastorat an der Liebfrauenkirche gezeigt. In diesem Gebäude begann die Höhere Töchterschule ihren Unterricht.

Im Gesprächskreis „Bocholter Stadtgeschichte“ hat *Britta Stücker* am 3. Dezember 2009 einen Vortrag zu dem Thema „Weben wir hurtig Haustuch und Linnen“ gehalten. Die Ausführungen bezogen sich auf die externe und interne Kommunikation westmünsterländischer Textilunternehmen als Ausdruck ihrer Firmenkultur. Dazu sind mehrere Briefköpfe von Spinnereien, Tuchfabriken, einer Weberei, Wappen, Glasgemälde, Schutzmarken und Ethik von Firmen aus dem Münsterland und das Foto einer Belegschaft hinzugefügt.

Die Kapelle St. Helena in Hemden

Während der Bombardierungen der Stadt Bocholt waren auch alle Kirchen zerstört worden. Als „Notkirche“ diente die Kapelle St. Helena in Hemden, die unzerstört geblieben war. In dem Lagerraum der Schreinerei Böwing an der Weidenstraße war eine „Notkirche“ eingerichtet worden. In der Aula des Georg-Gymnasiums fanden Schulgottesdienste statt.

Mitglieder des Pfarrarchivs an der Kirche St. Georg schildern die ersten Nachkriegsjahre in den Einrichtungen der katholischen Pfarrgemeinden und den Klöstern. Den ersten Nachkriegsjahren fehlte es an jeglichen Baumaterialien. Auf den zerstörten Gebäuden wurden die Steine in mühseliger Handarbeit vom Mörtel befreit. Hier schufteten Frauen und Mädchen. Die meisten Männer waren als Soldaten noch in Gefangenschaft.

Diese entbehrungsreiche Zeit können nur diejenigen nachvollziehen, die sie erlebt haben. Es war eine Zeit, in der die Bevölkerung in enger Gemeinschaft zusammen rückte. (Anmerkung der Redaktion des Heimatbriefes).

Weihnachten 1950 war die St. Georg-Kirche soweit aufgebaut, dass hier wieder Gottesdienst stattfinden konnte. Zu der Zeit wurde auch die „Notkirche“ in der Schreinerei Böwing geschlossen.

Das versunkene Herrenhaus Gut Rode Spieker

Der Verein für Heimatpflege bat die Schriftstellerin *Angelika Hoven* aus Suderwick, mal wieder für seine Zeitschrift „Unser Bocholt“ etwas zu schreiben, zum Beispiel über einen „Spaziergang in die alte Zeit“. Dieser Bitte folgte *Angelika Hoven* und machte sich mit ihrem Hund namens *Luca* auf den Weg von Tenbessel Richtung Bocholter Aa, begleitet von der ersten Frühlingssonne.

Der Spaziergang führte sie zu „dem Fleckchen Erde, auf dem irgendwann im Mittelalter das Herrenhaus Gut Rode Spieker“ erbaut worden war.

Der Leser erfährt, dass hier vor nicht langer Zeit sachverständige Archäologen vom Landschaftsverband Westfalen einige alte Geschirrfragmente und Ziegelscherben aufgefunden hatten. Sie bestätigen, dass hier ein mittelalterliches Herrenhaus gestanden hat.

Die Spaziergängerin findet hier auch einige Scherben und kann die Begeisterung der „heimatgeschichtlich interessierten Leute“ verstehen. Sie schaut sich die eingesteckten Scherben immer wieder erstaunt und mit Freude an.

„Christel van Lith: Das Wesentliche“

Auf sechs Seiten schildert *Ute Freyer* den bisherigen Lebens- und Künstlerinnenweg von *Christel Lith*, die im Jahr 1957 in Bocholt geboren wurde. Informiert wird über ihr Studium von 1976 bis 1981 in Münster. Danach hielt sie sich ein Jahr in den Vereinigten Staaten auf. Es folgte ein vierjähriger Aufenthalt in Stuttgart als freischaffende Künstlerin und zahlreichen Ausstellungen.

1985 wechselte sie in die Domstadt Limburg, wo sie seit 1996 eine eigene Werbeagentur betreibt.

Im letzten Jahr zeigte das Kunsthaus Bocholt vom 25. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010 einen Querschnitt ihres Schaffens, schreibt die Autorin. Es waren fast 100 Bilder zu sehen, die in den letzten 30 Jahren entstanden sind. Der Titel der Ausstellung „Das Wesentliche“.

Ute Freyer hat die Künstlerin eingehend über ihre Arbeit befragt. Zu lesen ist: „Ihre Bildmotive sind aus den Bereichen Porträt, Architektur, Landschaft, Mythologie und Emotionen. Ob mit Bleistift, Buntstift, Tusche, Aquarell-, Gouache-, Tempera-, Aryl- oder Ölfarben, mit jeder Technik führt sie die Arbeiten in altmeisterlicher akademischer Manier aus.“ In Fotografien werden einige ihrer Bilder vorgestellt.

Krieg und Frieden – Nachbarschaftsrangel der Jugend

In Bokelts Dialekt beschreibt *Johann Telaar* seine Jugendzeit, bei der es während des Fußballspiels an den Nachmittagen auf der heimatlichen Straße oft um „Krieg und Frieden“ ging. Sein Rückblick in die Jugendjahre gibt authentisch Auskunft über das Miteinander der jungen Fußballer, ihre Stärken, Schwächen, ihre Sprache und Angeberei. Einbezogen sind auch die Zuschauer, groß und klein.

Die Erwachsenen, Mütter und Väter hatten auch ein Wort mitzureden, manchmal in einem deftigen Ton, gemildert durch den Dialekt. Letztlich setzten sie aber auf Verständnis und Schlichtung, auf ein versöhnliches Gespräch. Das fiel bei den auf der Straße spielenden Fußballspielern immer wieder auf „fruchtbaren“ Boden. Eigentlich ging es ja nicht um „Krieg und Frieden“.

Die Chronik des Bocholter Raumes reicht vom 1. Oktober 2008 bis zum 30. April 2009. Auf 17 Seiten hat *Wolfgang Tembrink* alle wesentlichen Ereignisse, die sich in dieser Zeit zugetragen haben, festgehalten. Ein interessanter Lesestoff, dessen Inhalt wieder in das Gedächtnis zurück geführt wird.

„Unser Bocholt“, Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege, herausgegeben vom Verein für Heimatpflege Bocholt e.V.

Anschrift: Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76,
46397 Bocholt, Telefonnr. 02871/2411-012,
Telefax: 02871/2411-017

Auffindung des Kirchenfensters „Taufe Jesu Fenster“

(sc). Der Heimat- und Rathauspiegel – eine Informationszeitschrift der Verwaltung und der Heimatvereine für Heek und Nienborg war mit seiner Nr. 53 im November 2009 mit 78 Seiten im allgemeinen kommunalpolitischen Teil und 87 Seiten „Heimat Spiegel“ so umfangreich, dass die Redaktion des Heimatbriefes die Berichterstattung in der jetzigen Ausgabe Nr. 211 fortführt.

Es war für *Pfarrer em. Wilhelm Niehaves* und *Pfarrer Josef Leyer* eine große Freude, dass bei Renovierungsarbeiten der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Nienborg, das verschollen geglaubte Fenster „Taufe Jesu“ wiedergefunden wurde. Es wurde im letzten Jahr in einer Kammer neben der Orgel gefunden.



„Das Taufe Jesu Fenster“ hat seinen neuen Platz in der Marienkapelle gefunden.

In seinem ausführlichen Beitrag beschreibt *Martin Mensing* nicht nur diese große Freude, auch der Pfarrgemeinde, sondern auch über die Restaurierung dieses Fensters in der *Werkstatt Enja-Glas* aus Rheine durch den Glasmaler und Spezialisten *Klaus Engemann*, dem er bei seiner Arbeit zugeschaut hat. Fotografien zeigen das restaurierte Fenster, einen Ausschnitt mit Johannes dem Täufer und Jesus, den Restaurator bei seiner Arbeit und die Geistlichen vor dem wieder eingefügten Fenster, das im „Nazarener Stil“ gezeichnet worden ist. Geschätzt wird, dass das Fenster mehr als 100 Jahre alt ist.

Das „Taufe Jesu Fenster“ hat seinen neuen Platz in der Marienkapelle gefunden.

„Musik – ich bin dabei“

So lautet die Überschrift über einen weiteren Bericht von *Martin Mensing*, über die Arbeit und den Erfolg des Nienborger Jugendorchesters unter der Leitung der engagierten *Dirigentin Vera Lammers*. Er schreibt: „Nicht nur Dank der Landesmusikakademie Nordrhein-Westfalen, die es seit 20 Jahren in Nienborg gibt, hat sich die Dinkelgemeinde im Laufe der Jahre zu einer musikalischen Hochburg entwickelt. Dazu sind sicherlich auch die Einrichtungen wie die Musikschule Ahaus oder die JAM-Musikschule sowie die zahlreichen Ensembles wie Musikverein, Kirchenchor und Jugendchor zu zählen. Ein fester Bestandteil im Kulturkalender Nienborgs ist das noch relativ junge Jugendorchester „Musik ich bin dabei“ das im Jahr 1997 durch die Dirigentin Vera Lammers aus der Taufe gehoben wurde.“

An jedem Mittwoch treffen sich inzwischen 50 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 18 Jahren zur Probe in der „Bischof-Martin-Schule“. Ein wichtiges Ziel ihrer Arbeit sieht die Dirigentin in der Vermittlung von Freude an der Musik. In individuell abgesprochenen und professionell gestalteten Workshops werden die jungen Musiker geschult,

beschreibt *Martin Mensing* ausführlich die musikalische Arbeit mit verschiedenen Dozenten und Klangkörpern. Fotografien zeigen die Dirigentin Vera Lammers, das Jugendorchester mit Dozenten, die gezielte Schulung, das Jugendorchester während des Herbstkonzertes am 30. September 2009 und die erfolgreichen Lehrgangsteilnehmer.

Heek – Legden – Erster Bürgerbus in NRW

Die Geschichte des ersten Bürgerbusses in Nordrhein-Westfalen der Gemeinden Heek und Legden, der nun seit 25 Jahren im öffentlichen Personennahverkehr täglich fünf Mal im Zweistunden-Takt die Gemeinden Legden, Asbeck, Gemen, Nienborg, Heek, Ahle, Ahaus und zurück verbindet, beschreibt *Bernhard Volkmer*.

In dem Bericht schildert der Autor den Weg zu dem neuartigen „Bürgerbusprojekt“. Die Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Borken und den Gemeindedirektoren *Hubert Steinweg* in Heek und *Helmut Deipenbrock* in Legden gestaltete sich sehr kooperativ. Beide Gemeinden durften aber nicht die Kostenträger sein. Es galt in einer Art „Puzzlearbeit“ viele Fragen zu klären, ist zu lesen. Bis Dezember 1984 hatten sich aus Legden 16, aus Heek 19 und aus Ahaus 1 Person als Fahrpersonal gemeldet. Sie unterzogen sich einer theoretischen Schulung.

Am 2. März 1985 erfolgte die Eröffnung der Bürgerbus-Linie mit einem Festakt im Heeker Rathaus. Am 9. Mai dieses Jahres wird nun in einer Jubiläumsfeier mit Ehrungen das 25jährige Bestehen festlich begangen.

Freund und Bruder der Armen



Martin Mensing geht in einem ausführlichen Bericht dem Lebensweg und Wirken von *Martin Lammers OFM* nach, der als Missionar und seit 30 Jahren als Bischof in Obidos im Bundesstaat Para in Brasilien als Freund und Bruder der Armen tätig war, nach. Der gebürtige Nienborger ist nun emeritiert worden.

Bischof em.

Martin Lammers OFM

Zu seinem Nachfolger als Bischof ist *Bernhard Johannes Bahlmann OFM*, 1960 in

Visbeck geboren, bestimmt worden. Die Bischofsweihe empfing er am 9. Mai 2009 im St.-Paulus-Dom in Münster durch Bischof Dr. Felix Genn. Am

23. Mai vorigen Jahres wurde er in Brasilien als Bischof von Obidos eingeführt.

Alte Eichenstämme im Oberlauf der Dinkel

Bei Baggerarbeiten am Oberlauf der Dinkel sind im Oktober 2007 im Flussbett mehrere alte Holzpfähle durch den Angelsportverein Nienborg gefunden worden. Mit dabei waren *Bernd Hoge* und *Benedikt Heitmann*. Sie gingen davon aus, dass es sich um sehr alte Fundstücke handeln könnte, schreibt *Benedikt Heitmann* in seinem Bericht. Sie wandten sich an den *Archivar Josef Wermert*, Kenner der Nienborger Ortsgeschichte. Untersuchungen wurden von Fachexperten für Archäologie des Landschaftsverbandes für Westfalen in Münster und im Labor für Dendrochronologie an der Universität in Köln durchgeführt. Dort wurde das Fälldatum der Eichenstämme auf das Jahr 1611 (+/- 5 Jahre) datiert.

Nach intensiven Recherchen fand *Archivar Josef Wermert* heraus, dass die Kennzeichnung des Begriffs „Pand“, die mehrfach in den Aufzeichnungen auftauchte, im niederländischen Sprachgebrauch verwendet wird. Pand heißt in Deutsche übersetzt „ein Abschnitt in einem Fluss oder Kanal zwischen zwei Schleusen“. Zu lesen ist, dass in Archivalien über die Nienborger Fischereigerechtigkeit der Bereich in der Dinkel vor dem Nienborger Mühlenstau nachweislich zwischen 1645 und 1794 mehrfach als „Pand“ bezeichnet, er bildete also einen fest umgrenzten Bezirk, in dem die Burgmänner – innerhalb der Fischerei des münsterischen Bischofs – zu fischen berechtigt waren“. Nachgewiesen ist, dass damals Mühlenfachleute aus den Niederlanden kamen. *Josef Wermert* ist sich sicher, dass die Eichenstämme ein Relikt dieser bislang unbekanntes Schleusenanlage zu sein scheinen. Es wird weiter geforscht.

Luftaufnahmen von Heek und Nienborg

Die Gemeinde Heek hat in den Jahren 1989 und 1995 dreihundertfünfzig Luftbilder ihrer Gemeinde von dem *Fotografen W. Abraham* aus Bremervörde gekauft und die Urheberrechte daran erworben, schreibt *Heinz Schaten*. Die Aufnahmen stammen aus den Jahren 1969, 1973, 1975 und 1977. Vergleicht man diese Aufnahmen mit dem heutigen Aussehen der beiden Gemeinden, so stellt man fest, wie viel sich verändert hat. Im Heimat- und Rathausspiegel sind immer wieder Luftbilder veröffentlicht worden, so auch in dieser Ausgabe. Es sind

fünf Luftbilder aus Heek und Nienborg aus den Jahren 1973 und 1977.

Heimat- und Rathauspiegel – Informationsschrift der Verwaltung und der Heimatvereine –

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Heek in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen Heek und Nienborg, Ausgabe Nr. 53/ Dezember 2009

Gemeinde Heek

Bahnhofstr. 60, 48619 Heek

Telefon: (0 25 68) 93000

Telefax: (0 25 68) 9300-40

E-Mail: info@heek.de, Internet: www.heek.de

Schlesien in Kirche und Welt

(sc). Der Heimatbrief der Katholiken aus dem Erzbistum Breslau und Generalvikariat Branitz ist mit seiner Nr. 1 im April in seinem 37. Jahrgang erschienen.

In seinem Grußwort bezieht sich der neue Visitator für Breslau und Branitz *Dr. Joachim Giesa* auf eine Aussage des *Professors Johannes Gründel*, ehemals Priester in der Grafschaft Glatz, die da lautet: „dass es den Vertriebenen nicht um ein bloßes Tradieren des inzwischen zur Geschichte gewordenen Vergangenen geht, sondern dass die Kenntnis der Vergangenheit Hilfe zu einem rechten Verständnis der Gegenwart und ihrer drängenden Zeitprobleme bieten will, und dass in der Bewältigung der heute gestellten Aufgaben zugleich der Weg für die Zukunft bereitet wird“.

Aktuell sei diese Aussage auch heute noch, sagte *Visitator Dr. Joachim Giela* und fügte hinzu, dass in der ganzen Nachkriegszeit, besonders aber in der Einrichtung der überdiözesanen Seelsorge sich die Visitatoren für Breslau, Glatz und Branitz in der Lösung der Zeitprobleme der Priester und Laien aus der alten Heimat engagierten. Sie seien zu echten und geschätzten Brückenbauern geworden.

Feierliche Einführung in das Amt des Visitators

Der neue Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge, *Weihbischof Dr. Reinhard Hauke* aus Erfurt hat in einem feierlichen Gottesdienst in der St. Josephs – Kirche in Münster dem neuen Visitator den Segen für sein neues Amt erteilt.

Unter den zahlreichen Gästen war auch *Weihbischof Professor Dr. Jan Kopiec* aus Oppeln.

Anschließend fand ein Empfang im Pfarrheim statt. Mit einem herzlichen Dank für sein 25jähriges Wirken als Apostolischer Visitator für die Priester und Gläubigen des Erzbistums Breslau dankte *Professor Dr. Josef Joachim Menzel*, Vorsitzender des Heimwerks schlesischer Katholiken, *Wilfried König*. Bereits seit dem Jahr 1974 war er für die Vertriebenenseelsorge im Bistum Münster zuständig.

Den ausführlichen Bericht über die Einführung und den Empfang des neuen Visitators hat *Volker Tenbolen* geschrieben.

Dr. Bernhard Jungnitz informiert über die Jahrestagung und die Mitgliederversammlung des Heimwerks Schlesischer Katholiken, die in Mainz stattfand.

Informationen aus Geschichte und Kultur

Im Vorspann zu dem Artikel über „Die Aufhebung der schlesischen Klöster 1810“ heißt es: „Vor 200 Jahren kam es in Schlesien zu einem epochalen Einschnitt in das religiöse und kulturelle Leben. Am 30. Oktober 1810 unterzeichnete der preußische König Friedrich Wilhelm III. ein Edikt, das die Aufhebung von über 70 Klöstern und Stiften, der Breslauer Kurie und dem Bistumland Neisse-Grottkau beschloss. Der Beschluss wurde zunächst geheim gehalten, um den Überraschungseffekt auszunutzen und den Ordensgemeinschaften keine Chance zu geben, die wertvollsten beweglichen Güter in Sicherheit zu bringen. Erst am 19. November erschien in der Schlesischen Zeitung ein Artikel, der wenig später spektakulär von diesem Ereignis und den Beweggründen des Königs berichtete.“

Über dieses geschichtliche Ereignis berichtet *Dr. Gregor Ploch*. Fotografien zeigen das Kloster Leubus, das ehemalige Benediktinerkloster Wahlstatt, die Kapelle der Gottesmutter von Rauden und St. Hedwig-Sanktuarium Trebnitz.

Mit 110 Teilnehmern war die „musische Woche“ in der Kolpingbildungsstätte in Coesfeld von 27. Dezember bis zum 1. Januar 2010 wieder ein voller Erfolg. Diese politisch-religiöse Tagung wird vom Heimwerk Schlesischer Katholiken und der Visitation Breslau veranstaltet. *Johannes Buchwald* hat darüber berichtet.

Ein Nachruf widmet sich dem Lebenslauf von *Freya von Moltke* (1911-2010), der Witwe von *Helmut James Graf von Moltke*, der im Januar 1945 wegen des Widerstandes gegen die Politik der Nationalsozialisten (NSDAP) und als Angehöriger des „Kreisauer Kreises“ hingerichtet wurde. Das Gut Kreisau in Schlesien, das von *Graf von Moltke* verwaltet wurde, ist heute eine Begegnungsstätte von

Polen und Deutschen. Träger ist die „Stiftung Kreisau“, die seit dem Jahr 2004 unter der Bezeichnung „Freya –von-Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau“ geführt wird, um sie langfristig abzusichern.

Dieser Bericht von *Dr. Jörg B. Bilke* ist aus der Zeitschrift DOD (Deutscher Ost-Dienst) Nr. 2/2010 übernommen worden.

Wie stets, werden zahlreiche Notizen über Personalien veröffentlicht und die Lebensleistungen von Persönlichkeiten mit schlesischem Ursprung in Berichten gewürdigt.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich ist der Visitor für Priester und Gläubige aus dem Erzbistum Breslau und Branitz.

Ermlandweg 22, 48159 Münster

Telefonnr. 0251/51 11 32, Fax: 0251/ 420 12

E-Mail: Visitatur-Breslau@t-online.de

Internet: www.visitator-breslau.de

WAS – WANN – WO - AUSSTELLUNGEN

Auf den Spuren der Buchdruckerkunst

(sc). Im Stadtmuseum Borken ist am 21. März 2010 eine Ausstellung eröffnet worden, die die Erfindung der Buchdruckerkunst durch *Johannes Gutenberg* an zahlreichen Exponaten, schriftlichen Dokumentationen, Informationen, den Werdegang von Büchern und Zeitungen und die Veränderungen des geistigen Lebens, nicht nur in deutschen Ländern vermittelt.

Die Ideen zu dieser Ausstellung hatten der Senior der Druckerei Rehms, *Ernst Benien*, der nach dem Tod von *Paul Kranz* (1925 - 2003) einen Großteil aus dessen Privatdruckerei in dessen Haus am Beckingsweg 59 übernommen hatte und Museumsleiter *Dr. Norbert Fasse*, der vom Verlag Mergelsberg eine Heidelberger Tiegelpresse, Baujahr 1952 für das Stadtmuseum 2007 erworben hat. Beides ist in der Ausstellung zu sehen.

Die Handsetzerei von *Paul Kranz*, die *Ernst Benien* leihweise für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, ist das „herausragende und eigentlich wichtigste Exponat, weil es eine komplette Handsetzerei und die Kunst des Druckes mittels Bleibuchstaben authentisch wiedergibt.“

Die sehenswerte Ausstellung hoffentlich auf Dauer, so der Wunsch des Museumsleiters – präsentiert sich in dem neugestalteten Raum des ehemaligen Restaurants und späteren Cafés, genannt „Flair“,

den die Stadt Borken im November 2008 zurückgekauft hat.

Die komplette Handsetzerei von Schriftsetzerlehrmeister *Paul Kranz* aus seiner seit 1964 eingerichteten Privatdruckerei am Beckingsweg 59 in der Kreisstadt Borken ist mit einem breiten Sortiment von Schriftarten, Bindematerial für die Regulierung von Wortabständen, Einrichtung von Zeilenabständen ausgestattet. Es fehlt nicht an einem großen Sortiment von Klischees und Schließrahmen. Diese umfangreich ausgestattete Handdruckerei für den Bleisatz vermittelt den Eindruck, als hätte sie der Drucker *Paul Kranz* eben erst verlassen.

Bei der Umsetzung eines Schriftsatzes fallen drei Berufe zusammen: der Schriftsetzer stellt die Druckform her, der Drucker bedruckt die Papierbögen in der gewünschten Qualität und Auflage, der Buchbinder bindet die gefalzten Bögen ein, beschneidet den Buchblock und versieht ihn mit einem festen Einband.

Die Weiterentwicklung der Druckmaschinen

In der Ausstellung sind kleine Handdruckmaschinen zu sehen. Die aufgestellten großen Pressen und Automaten zeigen die Weiterentwicklung der Druckmaschinen. Zu sehen sind eine Boston-Tiegelpresse mit Fußantrieb nach 1870, eine Leihgabe von Rehms-Druck GmbH Borken, eine Washington-Presse nach 1843, Leihgabe Aschendorff Medien GmbH & Co KG Münster.

Tiegel nennt man die Druckplatte mit deren Gewinde auf das Papier und die darunter liegende Druckform gepresst wurde. Die Druckschwärze bestand aus Lampenruß, Firnis und Eiweiß.

Bis Ende der 1960er Jahre, als der Computersatz eingeführt wurde, sollte sich am Prinzip des Setzens von Druckereivorlagen aus Einzellettern nichts Grundlegendes ändern.

Der Buchdruck – eine Jahrtausend-Erfindung

Johannes Gutenberg ist der Erfinder der Buchdruckerkunst. Er wurde zwischen 1394 und 1399 in die Patrizierfamilie Gensfleisch in Mainz geboren. Das Geburtshaus hieß „Hof zum Gutenberg“. Danach hat er sich genannt, steht in dem Buch von Christoph H. Kleuken, erschienen im Verlag Kirchheim & Co in Mainz. Während seines Aufenthaltes im deutschen Strassburg, beschäftigte er sich mit dem Schnitt, Guß, Satz und Abdruck von Einzellettern. Das waren erste Versuche. Nach Mainz zurück gekehrt, vollendete er seine beispiellose Erfindung. Er führte sie zu höchster Kunst.

Einzelheiten aus der Geschichte des Buchdrucks

Durch die freundliche Vermittlung durch Museumsleiter *Dr. Norbert Fasse* liegen der Redaktion des Heimatbriefes die für die Ausstellung zusammengestellten schriftlichen Informationen vor, aus denen wir wichtige Einzelheiten aus der Geschichte des Buchdruckes zitieren dürfen.

„Die Erfindung und Verbreitung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch den Mainzer Johannes Gutenberg (ca. 1400 – 1468) leitete um die Mitte des 15. Jahrhundert einen kulturellen Wandel von kaum zu überschätzender Bedeutung ein. () Johannes Gutenberg, Goldschmiedemeister, einfallreicher Unternehmer und Techniker, erfand um 1450 ein umfassendes System, das ebenso einfach wie genial war. Die Druckformen für die zu druckenden Texte sollen in ihre kleinsten Bestandteile, in die 26 Buchstaben des Alphabetes, aufgelöst werden. Dazu entwickelte Gutenberg ein Gießinstrument für Metall-Lettern (zu 83 % aus Blei), das es ermöglichte, die Gussform genau zu justieren, jeder Drucktype eine exakt gleiche Form zu geben und sie beliebig oft herzustellen. () Auch den Druckvorgang, das Pressen des Papiers auf die Druckform, verbesserte Gutenberg entscheidend. Er nutzte die Mechanik der zu seiner Zeit gebräuchlichen Papier- und Weinpresse, um die Druckerschwärze von dem eingefärbten Druckstock gleichmäßig auf das Papier zu übertragen.

Gutenbergs neues, kombiniertes Satz- und Druckverfahren erlaubte eine rationelle und exakte Vervielfältigung. Gedruckte Bücher wurden nach und nach preiswerter, die Auflagen höher, damit wurde Wissen allgemein zugänglicher. () Die Entwicklung der Wissenschaften und Künste beschleunigte sich erheblich. () Kommunikations- und kulturgeschichtlich gibt es nur wenige Meilensteine: die Erfindung der Sprache, die Erfindung der alphabetischen Schrift, die Erfindung des Buchdrucks und die Erfindung des Computers.

Anfänge des Buchdrucks in Westfalen

Die Erfindungen Gutenbergs verbreiteten sich überaus rasch quer durch Europa. () Für den westfälischen Raum war Deventer, das im späten 15. Jahrhundert ein humanistisches Bildungszentrum ersten Ranges war, ein Hauptdruckort, daneben auch Köln. In Münster etablierte sich der Buchdruck erst 1590/91, als Lambert Raesfeld, der Begründer des traditionsreichen Druck- und Verlagshauses Regensberg, zu drucken begann. () Seit 1762 ver-

fugte der Verlag Aschendorff über eine eigene Druckerei.

Pressewesen und Öffentlichkeit im 19. Jahrhundert

Vorläufer von Zeitungen als allgemeines Informationsmedium für eine wachsende bürgerliche Öffentlichkeit entstand in Westfalen seit dem späten 18. Jahrhundert. () Am 5. Juli 1834 kam mit dem Wochenblatt der Kreise Coesfeld, Borken. Ahaus, gedruckt vom Verlag Fleißig in Coesfeld, die erste westmünsterländische Zeitung heraus. () Am 6. April 1867 erschien mit dem Borkener Kreisblatt die erste Wochenzeitung des Druckers und Verlegers Joseph Hubert Mergelsberg, aus der später die Borkener Zeitung entstehen sollte.

Die Druckereien in der Kreisstadt Borken

Die Besucher der Ausstellung werden auch über die in der Kreisstadt bestehenden Druckereien und Verlagshäuser mit einer Kurzdarstellung der Geschichte informiert. Die seit dem Jahr 1957 in Weseke bestehende Druckerei Lünenborg ist im Jahr 2008 aufgegeben worden.

Das Kerngeschäft des Druck- und Verlagshauses Mergelsberg widmete sich seit seinem Bestehen überwiegend der Zeitungsproduktion. Bis 1922 wurden die Zeitungsseiten im Verlagshaus an der Kapuzinergasse 6 von Hand gesetzt und gedruckt. In dem Jahr schlossen sich mehrere Zeitungsverlage im Münsterland zu der Zeitungsgesellschaft Nordwestdeutschland mbH (ZENO) zusammen. 1940 lösten die Nationalsozialisten die ZENO auf. Es gab einen Zusammenschluss mit dem Münsterischen Anzeiger zur nationalsozialistischen Westfälischen Tageszeitung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist das völlig zerstörte Verlagshaus wieder aufgebaut worden. Ab 1949 erschien die Borkener Zeitung wieder mit ihrem eigentlichen Titel. Im Jahr 1985 zog der Verlag an die Bahnhofstraße. Der Familienbetrieb wird jetzt in fünfter Generation geführt.

Im Jahr 1922 gründeten Johannes Bläser und der Buchdruckermeister Wilhelm Rehms an der Raesfelder Straße 2, einen Betrieb, der den Namen „Druck und Verlag Bläser & Rehms, Borken i.W.“ trug. In dem Betrieb wurden Familien- und Geschäftsdrucksachen erstellt und als Besonderheit Bücher, Zeitschriften, Statuten und Dissertationen. Hier entstanden der Heimatkalender für den Kreis Borken, das Westfälische Adelsblatt und die in diesem Heimatbrief beschriebenen Jubiläumsbücher für die Stadt und den Schützenverein.

Johannes Bläser schied im Jahr 1926 aus, für ihn trat Buchdrucker Wilhelm Benien als Kompagnon ein. Neue Geschäftsräume wurden am Beckingsweg bezogen. Ab 1927 hieß die Druckerei Wilh. Rehms & Co.

Im Jahr 1982 verlegte die Druckerei ihren Betrieb auf ein fast 6 000 qm großes Grundstück an der Landwehr. Heute ist der Betrieb mit modernster Drucktechnik ausgestattet und beschäftigt inzwischen mehr als hundert Mitarbeiter, die in drei Schichten produzieren.

Im Jahr 1900 ist die Druckerei Lage in Borken am Maaskamp 3 gegründet worden. Der Betrieb wurde 1980 von Klaus Dübbers übernommen und 1984 in einen Neubau an der Hohen Oststraße verlegt. Nach der Übernahme des Betriebes holte Klaus Dübbers Aloys Hövelbrinks aus Velen in seine Druckerei und stellte auf Offset-Druck um.

Inzwischen hat Aloys Hövelbrinks als Fachmann für die Druckvorstufe einen eigenen Betrieb mit dem Namen „Druckform GmbH“ in der Otto-Hahn-Straße gegründet. Die Kooperation mit der Druckerei Lage wird weiter fortgesetzt. Die Druckerei selbst hat 14 Beschäftigte.

Mit der Isetta über die Alpen

„Auf Wiedersehen“: Neue Ausstellung im Hamaland-Museum gibt Einblicke in die Geschichte des Reisens

Vreden. Wer heute reist, will meist fremde Länder entdecken, andere Kulturen kennen lernen oder einfach die Seele baumeln lassen. Unter dem Titel „Auf Wiedersehen“ gibt das kreiseigene Hamaland-Museum in Vreden seit Sonntag, 13. Juni, Einblicke in die Geschichte des Reisens. Bis zum 1. August können Besucherinnen und Besucher erfahren, unter welchen Bedingungen früher Pilger, Kaufleute und Gelehrte auf Reisen gingen, wie Kuren in Mode kamen und was in den ersten Nachkriegsjahren zur Urlaubsausstattung gehörte.

„Unser Geschichtsbild wurde lange von der Ansicht geprägt, dass das Leben der Menschen, nachdem sie einmal sesshaft geworden waren, über Jahrhunderte sehr statisch war“, erklärt Museumsleiterin Dr. Annette Menke. „Doch fehlende Verkehrswege und -mittel waren lange kein Grund, zu Hause zu bleiben. Im Gegenteil, es gab viele Anlässe und Lebenssituationen, die ganze Stände und Berufsgruppen zum Reisen zwangen.“

So regierte kein mittelalterlicher König sein Reich vom Palast oder von einer Burg in einer Hauptstadt aus. Im Grunde war er ständig unterwegs, um sich in seinem Herrschaftsgebiet zu zeigen, Recht zu sprechen, Verbindungen zu knüpfen und so seine Macht zu festigen. Händler, ob als weltweit operierende Kaufleute oder regional wandernde Hausierer, waren ebenso auf Straßen und Flüssen unterwegs. Boten in Diensten von Politik und Wirtschaft hatten einen besonders gefährlichen Beruf. Magister und Scholaren suchten nach Arbeits- und bestmöglichen Ausbildungsbedingungen in Klöstern, an Universitäten oder bei großen Gelehrten, die sie an deren Heimatorten aufsuchten.

Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung werden zu verschiedenen Reisestationen geführt. Ihnen begegnen Pilger mit Stock, Jakobsmuschel und bescheidener Ausrüstung, Handwerksgesellen, die in der Fremde ihr Wissen vervollkommen wollen, und auch Kiepenkerle, die mit Töpferwaren aus dem Westmünsterland Handel treiben. Die Schau im Hamaland-Museum wird durch eine Wanderausstellung des Stadt- und Bädereuseums Bad Salzuflen ergänzt. Sie beleuchtet die Entwicklung des Bädertourismus.

Das Team um Museumsleiterin Dr. Annette Menke hat Leihgaben zusammengetragen und bestückt die Ausstellung zudem mit Exponaten aus dem Museumsfundus. Rustikale Reisekoffer sind ebenso zu sehen wie schriftliche Urlaubserinnerungen, kitschig-schöne Souvenirs aus der Nachkriegszeit und eine rot-weiße Isetta.



Das Hamaland-Museum ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene zwei Euro, Schüler und Studenten zahlen einen Euro, Familien vier Euro. Führungen sind auf Anfrage möglich. Nähere Informationen zur aktuel-

len Ausstellung gibt es im Museum unter der Telefonnummer 02564/39180 oder per Mail: hamalandmuseum@kreis-borken.de.

Werkstatt für den Bleidruck

Einige Schulklassen und Interessierte haben sich bereits mit der Technik der Buchstaben aus Blei und mit ihrem Druck in dieser Ausstellung beschäftigt. Dabei standen ihnen mit dem Bleidruck Erfahrene zur Seite.

Die Ausstellung will nicht nur theoretisch durch Anschauung des notwendigen Materials und der verschiedenen Druckmaschinen die großartige Erfindung des Goldschmiedes Johannes Gutenberg vermitteln, sondern bietet auch die Möglichkeit des praktischen Umgangs mit den Buchstaben aus Blei und ihrem Druck an.

Termine dazu müssen selbstverständlich vorher vereinbart werden.

Stadtmuseum Borken,
Marktpassage 6,
46325 Borken

Telefonnr. 02861/ 939 – 242

Die Telefonverbindung im Rathaus:

02861/939- 217, 214. Fax: 02861/ 939- 62 217

E-mail: stadtmuseum@borken.de

Internet: www.stadtmuseum.borken.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Am Sonntag von 10.30 – 17.30 Uhr

Rathaussturz vor 100 Jahren in Borken

(sc). Über die Umstände, die in der Nacht vom 29. auf den 30. Juli 1910 zum Borkener Rathaussturz führten, berichtet *Rudolf Koormann* in seinem Vortrag am Donnerstag, 29. Juli 2010 im Stadtmuseum Borken.

In der Reihe „Aus der Geschichte unserer Stadt“ hat der ehrenamtliche *Stadtarchivar Karl Pöpping* die Geschichte der Borkener Rathäuser wiedergegeben. Das Heft ist im Jahr 1986 erschienen.

In dem Buch „Bau- und Kunstdenkmäler in Westfalen – Kreis Borken“ ist dieses Ereignis ebenfalls eingängig beschrieben mit der Abbildung dieses Rathauses, welches vor der St. Remigiuskirche stand, und Architekturzeichnungen für die Wiederinstandsetzung des baufälligen Gebäudes. Das Rathaus soll um 1500 erbaut worden sein.



Altes Rathaus Borken v. 1906

Rudolf Koormann hat sich mit dieser Geschichte intensiv befasst und wird sie in seinem Vortrag mit der Hinzufügung von großformatigen Abbildungen eingehend aufzeigen. Dabei geht er auch in kurzen Zügen auf den „Wasserkrieg“ in Borken ein, der im Jahr 1907 entstand, als die Stadtverwaltung die im städtischen Bereich stehenden Pumpen abstellte, weil durch eine zentrale Wasserleitung die Wasserversorgung für die Bevölkerung sichergestellt war.

Stadtmuseum Borken,
Marktpassage 6, 46325 Borken
Telefonnr. 02861/939 – 242.

Neue Ausstellung zeigt Grafik, einzelne Ölgemälde und Plastiken

(sc). *Markus Lüpertz* wird „als einflussreicher Vertreter der deutschen Gegenwartskunst“ von großen Museen bezeichnet.

Bis zum 25. Juli 2010 sind zahlreiche seiner Werke – Grafiken, Ölgemälde, Holzschnitte, Plastiken - unter der Überschrift „Herzschmerz“ im Stadtmuseum Borken ausgestellt.

Einladender ist der Kunstverein Borken artline und mehr e.V.

Markus Lüpertz wurde 1941 im böhmischen Liberec geboren, studierte in der Werkkunstschule Krefeld und der Kunstakademie Düsseldorf. Im Jahr 1962 ging er als freischaffender Künstler nach Westberlin. Hier schuf er „die deutschen Motive“ als Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte. Ab 1980 arbeitete er auch als Bühnenbildner und Bildhauer. Von 1976 an hatte er eine Professur an der Kunstakademie Karlsruhe. Er wechselte 1986 an die Kunstakademie Düsseldorf, die er von 1988 bis 2009 als Rektor leitete.

Im Stadtmuseum werden Kunstwerke von ihm gezeigt, die teils in den 1990er Jahren, aber überwiegend in den letzten zehn Jahren entstanden sind, heißt es in der Einladung zu dieser Ausstellung.

Eine weitere Führung durch die Ausstellung findet statt am Sonntag, 11. Juli, um 15.00 Uhr.

Die Teilnahmegebühr beträgt 3,00 Euro, ermäßigt 1,50 Euro, Kinder und Jugendlichen haben freien Eintritt.

Am Dienstag, 6. Juli, ist eine Schulpädagogische Aktion von 10.00 bis 16.00 Uhr mit dem Meisterschüler *Leander Kresse* von *Markus Lüpertz* im Stadtmuseum.

Stadtmuseum Borken,
Marktpassage 6, 46325 Borken
Telefonnr. 02861/939-242
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr,
Sonntag von 10.30 bis 17.30 Uhr.

Rathausbüro Im Piepershagen 17, 46325 Borken
Telefonnr. 02861/ 939-217, 214, 106
Fax: 02861/939- 62 – 217

stadtmuseum@borken.de
www.stadtmuseum.borken.de

Büchermärkte in Bredevoort, Bocholt und Raesfeld

(sc). Seit 17 Jahren gibt es nun die niederländische Bücherstadt Bredevoort. In ihrem Sommerprogramm hat sie die zahlreichen Büchermärkte und weitere Veranstaltungen bekannt gegeben. Der nächste Büchermarkt für Privatleute ist in Bredevoort am Samstag, 10. Juli. Ein internationaler Büchermarkt folgt am Samstag, 21. August.

In Raesfeld findet am Sonntag, 8. August ein Büchermarkt im Schlosshof statt.

Ein Buch- und Grafikmarkt ist am Sonntag, 5. September von 11.00 bis 18.00 Uhr im und am Kunsthaus in Bocholt.

Auskunft gibt es über den Telefonanschluss
0031-(0) 543-452 380,
E-mail: booktown@planet.nl
www.bredevoort-boekenstad.nl

Das Antiquariat Rainer Heeke und die Achterland Verlagscompagnie Vreden-Bredevoort hat während der Sommersaison am Mittwoch und Samstag von 11.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Informationen gibt es telefonisch über
0031/ -(0) 543-452 105,

E-mail: mammut.buch1@planet.nl
www.bredevoort-boekenstad.nl

Bauernmarkt in Vreden – Westmünsterländische Hofanlage

Hamaland-Museum lädt zu abwechslungsreichem Programm in den Vredener Stadtpark ein

Kreis Borken/Vreden. Wie ein Bienenkorb entsteht, was beim Spinnen zu beachten ist und wie beim Blaudruck die weißen Ornamente sichtbar werden, das können die Besucherinnen und Besucher des Bauernmarktes am Sonntag, den 11. Juli in Vreden hautnah erleben. Bereits zum sechsten Mal organisiert das kreiseigene Hamaland-Museum den Markt rund um die historische Hofanlage im Stadtpark. Die Veranstalter erwarten tausende Besucherinnen und Besucher.

Was als kleine Attraktion zur Eröffnung der Abteilung „Pferdearbeit“ im Hamaland-Museum begann, hat sich inzwischen zu einer zwar noch jungen aber bereits lieb gewonnenen Tradition entwickelt. Alle zwei Jahre am zweiten Sonntag im Juli herrscht im Vredener Stadtpark beim Bauernmarkt ein buntes Treiben. An rund 70 Ständen können die Besucherinnen und Besucher auch in diesem Jahr traditionelles Handwerk, westfälische Spezialitäten, Musik und Tanz erleben. Alte landwirtschaftliche Geräte und Traktoren werden wieder eine Hauptattraktion

des Marktes sein, der von 11 bis 18 Uhr zum Besuch einlädt. „Unter anderem werden Drechsler, Frauen am Spinnrad, Stroh- und Bienenkorbflechter, Weißstickerinnen und Blaudruckerinnen ihr Handwerk vorführen und alle Fragen zu ihrer Kunst fachkundig beantworten“, erklärt *Museumsleiterin Dr. Annette Menke*. Wer will, kann auch bei der traditionellen Herstellung von Holzschuhen, Besen und Körben zuschauen.

Gleichzeitig bieten zahlreichen Handwerker und Händler ihre Waren zum Kauf an. An den Ständen gibt es unter anderem Puppenkleider und Teddys, Holzspielzeug und Keramik, Leinen und Westfalenstoffe, Schmuck und Dekorationen im Landhausstil, Lammfleischprodukte und Käse. Die Gastronomie lockt mit münsterländischen Spezialitäten. Im Tennecafé wird Brot aus dem Steinofen serviert. Die Landfrauen bieten Kaffee und Kuchen aus eigener Herstellung an. Auf der Bühne unterhalten Blasmus-

sik, Volkstanz und Gesang. Und auch ein Besuch am Stand des Hamaland-Museums neben dem Backhaus lohnt. Hier können sich die Besucherinnen und Besucher nicht nur über das Angebot des Museums informieren, sondern bei der Verlosung auch eine Kutschfahrt durch Vreden gewinnen.

„Es gibt also viel zu sehen, zu lernen, zu bestaunen, zu probieren und zu genießen“, wirbt Dr. Annette Menke für eine Stippvisite beim Bauernmarkt. Der Eintritt ist frei; bitte keine Hunde mitbringen.

Rückfragen zu diesem Pressedienst:
0 28 61 / 82 – 13 50

E-Mail: hamaland-museum@kreis-borken.de
www.hamaland-museum.de



**Am 28. August 2010
gemeinsames Mitgliedertreffen der
Bundesheimatgruppen Breslau-Land und
Bolkenhainer Burgenland im Borkener Vennehof**

Vorstände tagten im Borkener Kreishaus

Kreis Borken. Am Samstag, 28. August 2010, wird es im Borkener Vennehof wieder ein gemeinsames Mitgliedertreffen der Bundesheimatgruppen Breslau-

Land und Bolkenhainer Burgenland geben. Die notwendigen Vorbereitungen dafür trafen jetzt die Vorstände der beiden schlesischen Vertriebenenorganisationen bei ihrer Tagung im Borkener Kreishaus. Erstmals hatte es im Sommer 2008 ein solches gemeinsames Treffen gegeben. Davor hatte jede Bundesheimatgruppe alle zwei Jahre ihre eigene Zusammenkunft in der Kreisstadt Borken durchgeführt. Am Sonntag, 29. August, ist zudem eine Stadtrundfahrt durch Borken geplant.

Unter Leitung der Vorsitzenden Leo Quade (Breslau-Land) aus Stolberg und Hans-Jochen Meier (Bolkenhainer Burgenland) aus Borken zogen die Verantwortlichen der zur Landsmannschaft Schlesien gehörenden Heimatgruppen eine positive Bilanz der Verbandsarbeit im vergangenen Jahr. Dabei berichtete Leo Quade auch von einer Schlesienfahrt im April dieses Jahres, die er zusammen mit seiner zwanzigjährigen Enkelin unternommen habe. Es sei eine Reise in die Vergangenheit der Familie geworden. So besuchten sie u. a. auch die Schule von Oltaschin/Herzogshufen (heute Oltaczin) bei Breslau. Dort waren in deutscher Zeit der Vater und auch der Großvater von Leo Quade als Lehrer tätig. Zur Begrüßung der beiden deutschen Gäste führte eine Schulklassen sogar ein deutschsprachiges Theaterstück auf. Leo Quade wertete dieses herzliche Willkommen als Ausdruck des guten Verhältnisses zwischen Polen und Deutschen. Besonders erfreut zeigte er sich zudem darüber, dass auch der Landrat des Kreises Breslau, Andrzej Wasik, sie empfangen hatte. Im August des vergangenen Jahres nahm Leo Quade zudem als Vertreter der Bundesheimatgruppe Breslau-Land am offiziellen Partnerschaftstreffen der beiden Partnerkreise Breslau und Borken in Südpolen teil. Dabei war er von polnischer Seite für sein engagiertes Eintreten für freundschaftliche Beziehungen zwischen Polen und Deutschen besonders gewürdigt worden.

Aus der aktuellen Partnerschaftsarbeit des Kreises Borken berichtete anschließend Karlheinz Gördes von der Kreisverwaltung, der ebenso wie Johannes Pöpping von der Borkener Stadtverwaltung an der Sitzung teilnahm.

Zum Hintergrund:

Bereits seit 1965 besteht die Patenschaft der Stadt Borken mit der Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland, in der sich die ehemaligen deutschen Bewohner Bolkenhains und der umliegenden Landgemeinden zusammengeschlossen haben. Der Kreis Borken hält seit 1987 die Patenschaft über die Bundesheimatgruppe Breslau-Land, die von Bürgern des alten deutschen Landkreises um die schlesische Metropole 1962 in Aachen gegründet worden war und

zunächst vom dortigen Kreis betreut wurde. Aus beiden Patenschaftsinitiativen kam später dann auch die Anregung zu Partnerschaften mit den heutigen – polnischen – Gebietskörperschaften. So pflegt die Stadt Borken eine Partnerschaft mit Bolkow/Bolkenhain und der Kreis Borken mit dem Landkreis Wroclaw/Breslau. An den vielfältigen Begegnungsmaßnahmen im Rahmen der Partnerschaften wirken die beiden Bundesheimatgruppen von Anfang an intensiv mit



Konzerte unterm Blätterdach

„Trompetenbaum und Geigenfeige“: Dieses Projekt bringt Musik in Gärten und Parks! Die dritte Auflage findet zwischen dem 12. Juni und dem 12. September 2010 im Münsterland, den angrenzenden Niederlanden und erstmals auch am Niederrhein statt. Die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf sowie die Stadt Münster machen Landschaftsparks, Nutz- und Barockgärten zur Bühne für Musik zwischen Klassik und Rock, Gartenführungen inklusive.



Gärten und Parks waren schon immer Orte, in denen Geschichte stattfand, in denen gefeiert und musiziert wurde. Diese Tradition möchten die Veranstalter neu beleben. „Trompetenbaum & Geigenfeige“ bietet den Besuchern Unterhaltung für Ohren und Augen. Vor oder nach den Konzerten werden Experten die Besucher durch Garten oder Park begleiten und Geschichte und Aufbau der grünen Kunstwerke erläutern. Dabei legen die Organisatoren Wert auf eine gute „grüne Mischung“ mit vielen unterschiedlichen Gärten und Parks. Vertreten sind in diesem Jahr unter anderem Schlossparks und ein Skulpturengarten, viele öffentlich zugängliche und einige ganz private grüne Refugien.

Die Organisatoren haben bewusst die Sommerferien, inklusive der Wochenenden davor und danach, für die Konzerte im Grünen ausgesucht. In diesem Zeitraum finden bislang nur wenige Musikveranstaltungen in den Kreisen statt, so dass hier ein Defizit geschlossen werden kann. Dabei sind Garten- und Musikfreunde auch zu einem Sprung über die Grenze eingeladen. Am 7. und am 29. August macht die Reihe Abstecher in die Niederlande. Dann werden der Privatgarten „Rosenhaege Living Gardens“ in Winterswijk-Kotten und der „Waterpark Het Lankheet“ in Haaksbergen zur Bühne. In den kommenden Jahren möchten die Münsterlandkreise die Kooperation mit den westlichen Nachbarn in der Twente und dem Gelderland ausbauen. So soll der grenzüberschreitende Kunst- und Kulturaustausch noch weiter intensiviert werden.



Der Garten der Familie Geisler lädt am Samstag, 10. Juli nach Stadtlohn-Hengeler.



Young People Big-Band

Erstmals macht „Trompetenbaum und Geigenfeige“ in diesem Jahr einen Abstecher an den Niederrhein. Am 8. August spielt die „Young People Big-Band“ auf dem Gelände von Schloss Gartrop in Hünxe im Kreis Wesel. Gastgeber des Auftaktkonzertes am Samstag, 12. Juni, war der Kreislehrgarten Steinfurt.

Hier wurde die Reihe offiziell vom Steinfurter Landrat Thomas Kubendorff eröffnet. Insgesamt stehen bzw. standen sechzehn weitere Termine bis zum 12. September 2010 an.

Auf musikalischer Seite setzen die Organisatoren vor allem auf Künstler aus der Region. Big Bands und Solisten, kleine und große Formationen werden aufspielen und dabei auch Gastspiele in den Nachbarkreisen wagen. Zwischen Wadersloh und Isselburg, Hopsten und Olfen gibt es zahlreiche ambitionierte Musiker, die für die Projekt Idee gleich Feuer und Flamme waren.

Der Eintritt zu Konzert und Gartenführung ist an einigen Orten frei, maximal beträgt er 7,50 Euro. Denn das Land NRW fördert „Trompetenbaum und Geigenfeige“ aus Mitteln der Regionalen Kulturförderung Münsterland. „Ich hoffe, das gemeinsame Regionalprojekt entwickelt sich vom Pflänzchen zu einem Gartenschmuckstück besonderer Art“, sagte Hans Heinrich Grosse Brockhoff, Staatssekretär für Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen, in seinem Grußwort zur Reihe. Auf niederländischer Seite erfährt „Trompetenbaum und Geigenfeige“ Unterstützung durch die Stichting Kunst & Cultuur Overijssel aus Zwolle, das Euregio-Mozer-Kulturbüro aus Gronau/Enschede, die Regio Achterhoek und den Kunstkring Haaksbergen. Eine gute Zusammenarbeit gibt es zudem mit der „Garten Akademie Münsterland“ des Vereins „Das Münsterland – Die Gärten und Parks e.V.“ und mit der Initiative „Gärten in Westfalen öffnen ihre Pforten“.

Folgende Veranstaltungen (ab Juli) gehören in diesem Jahr zur Reihe:

Samstag, 3. Juli, Haus Keppelborg in Heek-Nienborg, Musik: „Bigband BB 46“

Sonntag, 4. Juli, Botanischer Garten & Schlossgartenpavillon in Münster, Musik: „The Woodwinds“, Holzbläserensemble der Westf. Schule für Musik Münster

Samstag, 10. Juli, „Jardin aux Fleurs“ - Garten Geissler in Stadtlohn, Musik: „Bart Bijleveld Combo“

Sonntag, 11. Juli, 16 Uhr, Schloss Nordkirchen, Musik: „Brass Band Westfalen“

Samstag, 17. Juli, 18 Uhr, Rüschaus in Münster-Nienberge, Musik: „Chancon AG des Pascal-Gymnasium Münster und der Musikschule Nienberge“ & „Saxgeflüster“

Samstag, 31. Juli, 16 Uhr, Wasserburg Anholt in Isselburg, Musik: „Isselburger Blasorchester“

Sonntag, 1. August, 16 Uhr, Burg Lüdinghausen, Musik: „Quattro Voci“

Samstag, 7. August, 16 Uhr, Rosenhaege Living Gardens in Winterswijk-Kotten/NL, Musik: „Berkelbarock“

Sonntag, 8. August, 16 Uhr, Schloss Gartrop in Hünxe, Musik: „Young People Big-Band“

Sonntag, 15. August, 16 Uhr, Barfußpark Lienen, Musik: „Musikverein Lienen“

Sonntag, 22. August, 16 Uhr, Ständehausgarten Beckum, Musik: „Viorossi“

Sonntag, 29. August, 16 Uhr, Waterpark Het Lankheet, Haaksbergen/NL, Musik: „Aicha Klei Acoustic Affairs“

Sonntag, 5. September, 16 Uhr, Kleingartenanlage Bergbusch in Münster-Kinderhaus, Musik: „Onkel Wilhelm's Jazz Kapelle“

Sonntag, 12. September 2010, 16 Uhr, Haus Langen in Telgte-Westbevern, Musik: „Saltarello“, Ensemble der Musikschule Borken

Die Garten- / Parkführungen finden vor oder nach dem Konzert statt. Zeiten und Treffpunkte werden im Programmheft, im Internet und den Presseinformationen zu den einzelnen Veranstaltungen angekündigt.

Weitere Informationen zur Reihe gibt es beim Kreis Borken, Fachabteilung Kultur, Tel.: 02861/82-1350,

E-Mail: kulturamt@kreis-borken.de, beim Kreis Steinfurt, Regionalmarketing/Tourismusförderung, Tel.: 02551/69-2165, E-Mail: susanne.treutlein@kreissteinfurt.de, sowie im Internet unter

www.trompetenbaum-geigenfeige.eu.

Ein Programmheft inklusive Anfangszeiten der Parkführungen kann kostenlos bei den oben angegebenen Adressen angefordert werden.

PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.

(ws.) In jedem Heimatbrief soll weiterhin das Plattdeutsche in jeglicher Form wiedergegeben werden.

Soweit kleine Vertällkes, Gedichte etc. aus unserem Kreisgebiet veröffentlicht werden sollen, bitte ich alle Heimatvereine um Zusendung entsprechender Vorlagen.

**Plattdeutsches Gedicht
von Bernhard Jebing, Gescher-Hochmoor**

**übersandt von Bernhard Voßkühler
vom Heimatverein Gescher-Hochmoor**

Mehr Fröide!

Kümp't anners, as du gerne wiss,
treck nich der Stärn in Krüsen,
met eene, well verdretlick ist,
willt andre Löö nich hüsen.

Is`'t Läben ook nich immer licht,
kiek doch nich so bedröwt.
Een Menschke met`n froh Gesicht
Ist öwerall beliewt.

De Fröide iss us bitter not,
üm Lieden te vergäten,
so nödig as dat täglick Brot,
un et Körnken Solt in`'t Äten.

Wat eenmol was, et ist vöarbi,
off`'t schwoar was oder lichte,
et löpp vansölws ook ohne di
de ganze Weltgeschichte.

Ook no der längste Winternacht
kümp weer ne hellern Morgen,
wenn dann de Fröhjohrsünne lacht,
vergäts du diene Sorgen!

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:
Walter Schwane, Ahnenkamp 21a, 46325 Borken-
Gemen, Tel.: 02861/1798 (ws.),
E-Mail: familieschwane@versanet.de,
dienstlich: Tel.: 02861/82-1406
E-Mail: w.schwane@kreis-borken.de,
Fax: 02861/82-271-1406 oder 02861/82-2364

Buchtipps, Blick in Zeitschriften, etc.:
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Tel.: 02861/1352. (sc.)
Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die **Redaktion** oder an die
Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str.
93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350 oder 82-
1348

Redaktionsschluss: 23. Juni 2010

Herr von Ribbeck auf Ribbeck von Theodor Fontane ins Plattdeutsche übersetzt
von Margret Bongert

Bej`n Heer van Ribbeck up Ribbeck in`t Haveland
Stinn ne Peernboom up sinen Gurdenrand
Un kamm de goldene Harvstestied
Dann löchten de riefen Peern wied.

Un lüden de Turmklokk en Middag in
Stoppen van Ribbeck sik Peern in de Tassen drin.
Kamm des Wäges in Klumpen ne Junge dorher,
Dann reep he „Junge, wisse ne Peer?“
Un kamm en Maiken, dann reep he „Min Deern,
Komm röwwer, ik häb för dej en paar Peern.“

So ging et Johre und Wäken und Dag,
Bis van Ribbeck up Ribbeck in`t Starwen lag,
He föölen sin Ende, `t was Harvstestied,
Un weer löchten de goldenen Peeren wied.
Dor sä van Ribbeck, ik träde no aff,
Mor leggt mej ne Peere met in et Graww.“

Dree Dage drup – so äs dat mut –
Drogen se van Ribbeck ut sin Hus herut.
Alle Buern un Daglöhner met en Fiergesicht
De sungen „Jesus meine Zuversicht“.

Un de Kinder, de jommern „he is ne mehr,
He is dood, wenn giww uns no wall ne Peer?“
So klagen de Kinder, mor at was ne recht ,
Se kennen denn olden van Ribbeck schlecht.
Denn nejen dorteggen was knipperich und schrao,
He heel sine Parkpurten dichte to.

Mor denn Olden hadde eahnt wat dor kamm,
He trauen neet äs sinen eegenen Stamm.
He wuss genau, wat he domaols woll,
As ne Peere met in sin Graww kommen soll.

Un in`t derde Johr ut de stille Gruft,

ne Peernboomschöttling woss dor herut. –
De Johre de gingen wall up und aff,
Groot is denn Peernbom up van Ribbeck sin Graww.

Un in de goldene Harvstestied
Dor löcht de Peern weer wied und bried.
Kümp no ne Junge öwwen Kerkhoff dorher,
Dann schmüspert denn Boom „wisse ne Peer?“
Un kümp en Maiken, dann wispert he sacht:
„Ik häb dej ne saftige Peer mettebracht.“

So sängt noch ümmer de leewe Hand
Van en Heer Ribbeck up Ribbeck sin Haveland.

& Historische Kring Kotten Heimatverein Oeding

organiseren/organisieren

TENTOONSTELLING/ AUSSTELLUNG THEMA:



• **Naobers in zwaore
tieden • Nachbarn
in schwierigen
Zeiten • 1931-1950**



Kotten • Gebouw Wilhelmina
Zaterdag 27 maart
van 14.00-17.00 uur
Zondag 28 maart
van 10.00-17.00 uur

Oeding • Alte Volksbank,
Mühlenstraße
Samstag den 10. April
von 14.00-17.00 Uhr
Sonntag den 11. April
von 10.00-17.00 Uhr

Entree/Eintritt: vrije gift/Spende



16. Plattdeutscher Lesewettbewerb 2009/2010

Leistungsgruppe / Klassen	5 – 8
Vorname, Name	Uli-Ludger Holtschlag
Klasse, Schule	8 – Euregio-Gymnasium Bocholt
Titel	Schwattsuur!
Autor des Textes / Anmerkungen	Unbekannt, Dönken aus der Region Ditmarschen

Schwattsuur!

Goa mi wäch mätt Schwattsuur! Kass mi vörsetten watt de wiss!
Ik ät alles wat up´n Teller kümp! Bloß kin Schwattsuur.
I weet nich wat Schwattsuur is? Fröher wott noah de Hussschlachtereij
ümmer ut Puggenblood un dat överblävene Schiachtgedöns Zuppe kockt.
Un dee heet dann Schwattsuur. Ik bünn biet äten ümmer vör kloore Saken.
Schwattsuur is alles anners as dat! Ok mach ik gern jede Saake up´n
Grund kieken. Kasse beij Schwattsuur nich.
Worrümme ik beij Schwattsuur so eggen bün?
Dat kem so!
As ik inne Lehre kemm, do segg mien Vader to mej:
Junge, dou muß bi dien Lehrherrn alles äten, wat up´n Diss kümp.
Un ok alles upäten, wat up´n Teller is! Dröws nich kassen!
Ik hepp mi ümmer noa Vader sien goden Rood a richt, ok as enes Dages
Schwattsuur op´n Diss keem. Beij Schwattsuur is et jo ümmer dat reine
Glück wat du ruthälls, ut de groote Zuppenschöttel.
Off dat en Stück Buckspeck is, eene Niere, en Stück van´t Hatte or bloos´n
Stück Speckschworde. Ik dachen, ik hadde ne goodenn Fang a maakt.
Eenn groot veerkantig Stück Flees lach up mienen Teller. Bloss wat dat mätt
denn Höcker up sick hadde, de so stiff in ne Höcht stinn, datt was mij irste
noch nich kloor. Ick krassen mätt dat Mässer, de schwatte Sauce draff.
Do wott et mej ganz anners. Am leewsten hade ik Mässer un Gobel anne
Siede schmätten. Dat Dier hän se ok noch schlecht rasiert. Drümmerümme
stunn noch ne Kringel van düftige Puggenborsten. Wenn ik an denn Höcker
so ävkes dran kem, dann schaukeln he hän und her. Stunn he still, dann
wast so, as wenn he mij anlachenn un seggen woli:
Joa! Noo frät mi up! Upäten?
In´t Lävén nich sall dat Ding dör min Halslock flutschen.
Wat hadde Vader noch e´sächt: Alles upäten, wat du up´n Teller häs!
Wat sall ik maken! Ik arbeiden mi van alle Sieden her up de Mitte too,
un schneet ümmer sunn min Stückskén Speck aff. Mätt lange Tande
stoppen ik ät in´ne Muhle. Ne´ Tuffel un schwatte Sauce de helpen mij, un
ik leet et Spöll dale sacken!

Ant Ende was bloß dissen Höcker noch door. Weil he van de Sieden
rundrüm nix meer hadde, käpp he mij ümme. Dor lache noo!
De andern an Diss wern all vierdig met Äten, un mi keem't so vör, as wer
alle up mienen Teller käkken. Wenn se doch ma upstuhn un ruttgingen,
da kunn ik dat gräslicke Biest an de Kant brängen.
Minn Meester wodd de Tied ok all lang.
„Dou sass ma an maken“! Sach he: „Wij wocht bloß noch up deij“.
No heelp nix mehr. Rup met dat Dier up de Gobel! Rin in de Muhle!
Een Stück Tuffel un schwatte Sauce drächter her! Un! Dale schlucken!
Ik künt nich glöven! Denn Krom ging up de Reise no undern.
Awer gliks drup, dor merken ik et all! De ganze Fracht wöll denn
ümgekierden Wäch maken. Ik sprung up! Rut ut de Stowwe! Rut ut Hus!
Un midden vör de Husdöre, dor keem he wer ant Dageslecht!
Denn Puggentitt.
Un dorrüm kann ik bloß säggen: Goa mi wäch met Schwattsuur!

Autor: Unbekent Dönken ut de Region Ditmarschen

Översat in Rhese Platt van Paula Överkämping un Ludger Holtschlag

16. Plattdeutscher Lesewettbewerb 2009/2010

Leistungsgruppe / Klassen	9 – 13
Vorname, Name	Matthias Klasen
Klasse, Schule	10b – Nünning-Realschule Borken
Titel	Van't Frei nun Traun vör hundert Joor
Autor des Textes / Anmerkungen	

Van't Frein un Traun vör hundert Joor

Schulten Gerd sall traun Sine Moder kon de Pötte nich mehr börn. Uppen halven Dag seg sin Vader to em: „Gerd, du büsst de Fiftig no all öwer un häß – so aß mi düch – nu Verstand enug. Du müß no echt an Traun denken. Usse Mama is verschledder.“

„Wo sacke den Kopp darn noch henholn?“, fröch Gerd.

„Go men no den Bruns-Bur. Den häf ne Riege Fraulöh. Dor sall wall ene vör die bi wessen. Män muss nich forts met de Dör int Huss fallen. Erstes mütse van wat anners proten. Nem men en Sack met un fröch es no ne Katte.“

Gerd goht loss un säg bin Bruns-Bur: „Goden Dag, kann ik bi u wall ne Katte kriegen? Wie hebt sonne Last met de Müse.“

„Kass wall“, seg Bruns-Bu, „wi willt die gliks ene fangen.“

Iecleren wuss domals, wat sonne Froge bedüt un wat man dor don moss. För den Fijer wod ne Speckpannekoken abakken. Kämp dan ne paartaal Speckhasten in den Pannekoken dröf he sinne Froge vör breggen. Gerd krech en Pannekoken met sess Speckhasten drin. Dat meck em Mut un he segg: „Nöder äs ne Katte fählt us ne junge Frau.“

„Kass ok wall kriegen“, seg Bruns-Bur. „Well van der Fraulöh wiss dan hebben, use Marie, use Anna, use Lene of use Liese?“ Gerd sumert: „Oh op den Vörnaam kümp mi dat nich drop an. Hauptsake dor sitt wat drachter.“

„Ja“, segg Bruns-Bur. „Ik will die dat es kleren. Use Anna dat is ne gode Derne, häv bloß nen Gäwel vörn Kopp.“ „Darüm kant wall wat wern!“, ment Gerd. „Dor gewönnt man sick wal dran un de halve tid ist doch düster. Men wat sit dan darachter achter den Gäwel?“

„Dusen Daler.“ „Sooooooooo un wie is dat met de annern?“

„Tja use Lene häv een steef Been. Dorför krich se aber ok tweedusend daler.“

„Häv i dan kinne met twee stefe Bene?“ „Nee“, seg Bruns-Bur, „so groot is use Utwahl no ok nich, män use Marie, use Öste, de krich so langsam en krummen Puckel. Se is ust beste Arhidsperd, aber de is all öwer vättig. Un do wets ja wall, dann bünt de Fraulöh nich mehr so lichte an den Mann te breggen. Man segg jo ok: Runkeln non Middwinter, Appeln no Posken un Fraulöh öwer Vettig, cor is den besten Eschmack draf. Men wenn du se doch hem wiss, dan sall se di met dreedusend Daler ehörn.“

Gerd pöck to.

An den Hochtidsdag hät de Nister Marie mooi terechte maakt. Gerd meen, dat he doch noch wall ne deftige Brut kreggen hed.

Abonds, as Gerd all in dat Bedde lagg, knuffelt Marie noch för de Komode harüm. Se wickelt sich de dicke Horflechte van Kopp un legg se op e Komode.

Denn kop is recht schmillig, däch Gerd as he de griesen hoor süt.

Dann tröck Marie unner ärnc Bluse helle Flusen Wulle her un ät spött mächtig binene. Se halt sich de Tande ut den Beg un leg se up de Komode. Dann set se ok noch der Brille af. Dor richt Gerd sich in de Hächte un röpp: „Hadoria nomol, Marie! Alles op de Komode? Wat kümp dan noch bi mi int Bedde? Un wenst de middelste Schruwe för den Buck ock noch los dreis, völst dan ganz utnene?“

Das Landeskundliche Institut Westmünsterland des
Kreises Borken schreibt in Zusammenarbeit mit der
Sparkassenstiftung für den Kreis Borken
für das Jahr 2010 den

Der Preis wird für
unveröffentlichte Arbeiten aus den Gebieten
**Archäologie, Geographie, Geschichte,
Kunstgeschichte, Literatur- und Sprach-
wissenschaften sowie Volkskunde oder
interdisziplinäre Studien über
das Westmünsterland**
verliehen. Es können Examensarbeiten
(Diplom-, Magister-, Master-, Staatsexamens-
arbeiten), Dissertationen, Habilitationen oder
andere wissenschaftliche Arbeiten eingereicht werden.
Die Arbeit sollte in der Regel nicht älter als
fünf Jahre sein.

Die mit dem Preis ausgezeichneten Arbeiten
werden nach Möglichkeit in der Schriftenreihe des
Landeskundlichen Institutes Westmünsterland
veröffentlicht.

Landeskundliches Institut Westmünsterland
Gasthausstraße 15 48691 Vreden

Weitere Informationen:
Dr. Volker Tschuschke Tel. (02564) 391820
E-Mail westmuensterland-institut@kreis-borken.de

AUSSCHREIBUNG

JODOCUS HERMANN NÜNNING-PREIS

für wissenschaftliche Arbeiten zur
Landeskunde des Westmünsterlandes aus.

Das Preisgeld in Höhe von 2.500€

wird auf Beschluss der Jury als Ganzes für eine um-
fassende oder in Teilbeträgen für mehrere
kleinere Arbeiten vergeben.

Bewerbungen bis zum 31. 07. 2010

unter Beifügung von drei Exemplaren der Arbeit
sowie etwaiger Gutachten.

